

gen anzuknüpfen, versucht jetzt, eine Versammlung aller mohammedanischen Führer einzuberufen, um eine Generalbesprechung der Forderungen der Ausländischen zu ermöglichen.

Italienische Flottille für Durazzo.

Die unter dem Befehl des Admirals Cagni befindliche italienische Kreuzer-Flottille, die sich aus den Kriegsschiffen „Pisa“, „Amalfi“ und „San Giorgio“ zusammensetzt, hat Befehl erhalten, nach Durazzo abzugehen.

Rückkehr Esad Paschas nach Rom.

Esad Pascha ist Donnerstag nachmittag aus Neapel wieder in Rom eingetroffen.

Ausdehnung des Aufstandes.

Der Aufstand gewinnt neuerdings immer mehr an Umfang. Auch die Bevölkerung von Pefin ist wankend geworden. Auf die Regierungstruppen ist kein fester Verlaß. Zahlreiche Desertionen finden statt. Der italienische Gesandte ersuchte um Entfernung der ihm mißliebigen Hofschargen. Sein Ersuchen wurde abgelehnt. Eine Batterie wurde nach Balona entsandt. Einer der gefährlichsten Rebellenführer, ein Derwisch, wurde bei Elbassan von Alif-Pascha gefangen genommen und nach Balona gebracht.

Neue Hilfe für den Fürsten.

In Alessio haben sich mehrere Tausend bewaffnete Albanier versammelt, um einem etwaigen Rufe des Fürsten Folge zu leisten. Eine Deputation dieser Leute hat sich am Freitag nach Durazzo begeben, um den Fürsten zu bitten, diese ihm treu ergebenen Streitkräfte, falls er ihrer nicht bedürfe, wenigstens vor ihrem Auseinandergehen zu beschäftigen.

Herrenhaus.

□ Berlin, 29. Mai.

Pfingsten naht heran, da will man auch im preussischen Herrenhaus Schlus machen, und mit geschäftigem Eifer wurde heute die

Etatberatung

zu Ende geführt. Die Demonstration der Genossen beim Kaiserhof im Reichstage gab dem Grafen Yorck zu Wartenburg Veranlassung, sich bei der Regierung nach den Maßnahmen zur Verhütung solcher Majestätsbeleidigung zu erkundigen. Der Staatsanwalt hat jedoch — so teilte Justizminister Weseler mit — ein gerichtliches Einschreiten abgelehnt mit der Begründung, daß ein Abgeordneter nach der Verfassung für eine Vernehmung — und als solche Vernehmung sei auch diese Handlung zu betrachten —, die er während der Tagung tue, nicht zur Verantwortung gezogen werden dürfe; auch sei das Kaiserhof noch vor dem tatsächlichen Schluß der Sitzungsperiode ausgebracht worden. Beim Auktionsetat tadelte der frühere Staatssekretär des Reichscolonialamtes Dernburg den Erlaß des Berliner Provinzialschulkollegiums, der die Rangordnung in den Klassen abschaffte. Professor Dr. Hillebrandt äußerte den Wunsch, daß bei Umstellungen in staatlichen Verwaltungen das Sekundärzeugnis genügen möchte. Ein Antrag Dr. Buch auf Einsetzung einer Kommission über die Neuordnung der Vorbildung der Studierenden beiderlei Geschlechts sowie ein Antrag Frhr. v. Bissing, der Mittel für die Einführung der Segualpädagogik in die Lehrerbildung verlangt, wurden der Unterrichtscommission überwiesen. Die Angriffe des Abg. A. Hoffmann auf den Jungdeutschlandbund wies Frhr. v. Bissing sehr energisch zurück. Darauf erledigte man den Eisenbahnetat, den Etat der Bauverwaltung, sowie das Eisenbahnanleihegesetz ohne Aussprache. Es folgte eine Erklärung des Frhrn. v. Richtigshofen zu den Mitteilungen des Justizministers über die Demonstration beim Kaiserhof, und hierauf nahm man den Etat im ganzen an. Das Haus vertagte sich alsdann zur Beratung der Besoldungsvorlage auf den 13. oder 15. Juni.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 29. Mai.

Der Kaiser hat auch die auf Freitag angeordnete Berliner Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde, das an vielen Stellen unter Wasser steht, wegen des Regenwetters abgesagt.

Prinz Oskar von Preußen ist am Donnerstag mit längerem Urlaub von Potsdam nach Mecklenburg abgereist, um die Pfingstfeiertage im Hause seiner Braut zuzubringen.

Der Fall Clement Bahard. Gegenüber den Erklärungen des französischen Industriellen Clement Bahard stellt die „Köln. Ztg.“ fest, daß die Polizei verschiedene Photographien beschlagnahmte, die in den von den Franzosen benutzten Automobilen gefunden und offenbar von ihnen vergessen worden waren. Diese Photographien zeigten die Luftschiffhalle in Fuhlsbüttel bei Hamburg. Ein merkwürdiges Licht auf die Stichhaltigkeit der Behauptungen des Herrn Clement Bahard wirft auch folgender Umstand: Er hat behauptet, daß er in Frankfurt am Main die Flugzeuge an der Luftschiffhalle nicht habe aufsteigen sehen wegen des Himmelsfahrstages. Es steht aber fest, daß er am Himmelsfahrstage nicht in Frankfurt, sondern schon in Hamburg gewesen ist. Daran, daß es der Herr Clement Bahard selber war, hat kein Mensch gezweifelt, wenn auch über seine Bedeutung als Luftschiffhalla-Fabrikant den Kölner Beamten nichts Näheres bekannt war. Die Behauptung, daß der vernehmende Richter gefast hätte, die Polizei hätte sich getäuscht, ist ebenfalls unrichtig. Denn der Richter hat Herrn Clement Bahard ausdrücklich erklärt, die Polizei sei zur Festnahme durchaus berechtigt gewesen. Trotz aller Versuche des Herrn Clement Bahard, jetzt seine und seiner Begleiter Unschuld zu betonen, bleiben sowohl die Kölner als auch die Hamburger Polizeibehörden bei der Ansicht, daß es sich bei dem Vorgehen des Herrn Clement Bahard und seiner Begleiter um einen Spionagefall gehandelt hat, dessen Aufdeckung für die deutsche Landesverteidigung von großer Wichtigkeit war.

Dr. Ludwig, der wegen seiner Titelvermittlungssache entlassene Geschäftsführer des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, hat bekanntlich behauptet, daß er „nur aus Gefälligkeit auf Wunsch eines mir bekannten Arztes Erkundigungen“ eingegeben und dann „gutgläubig weitergegeben“ habe. Demgegenüber behauptet nun die „Volkswacht“ in Breslau, daß Herr Dr. Ludwig Opfer durch Inserate in der kleinen und mittleren Provinzpresse an Lokale und durch das gemeinsame Interesse an der „Diskretion“ an sich zu fesseln suchte.

Das türkisch-deutsche Finanzabkommen. Der Korrespondent des „Temps“ in Konstantinopel meldet seinem Blatte: „Der türkische Finanzminister Tschawid Bey machte mir über das deutsch-türkische Finanzabkommen folgende Mitteilungen: Mit Zustimmung Frank-



Gräfin Ina Marie von Bassewitz Prinz Oskar von Preussen.
Zur Verlobung im preussisch-königlichen Hause.

reichs wird in den nächsten Tagen die Türkei durch Vermittelung der deutschen Banken und des Hauses Krupp eine Anleihe von ungefähr 6 Millionen türkischer Pfund zu einem Emissionskurse von 86% und einem Zinssatze von 5 Prozent aufnehmen. Diese Anleihe wird die Türkei zur Bezahlung von 35 Millionen Mark an Krupp für bereits geliefertes Kriegsmaterial, 35 Millionen Mark an Krupp für gemachte Bestellungen und 30 Millionen Mark für Geschütze von der Firma Krupp verwenden. Außerdem sollen von der Anleihe noch 200 000 Mausergewehre bezahlt werden, die bei den Waffenfabriken in Karlsruhe bestellt worden sind. Als Garantie für diese Anleihe wird die Türkei den Zehnten der Aginams verwenden.“ — Es ist immerhin etwas merkwürdig, daß Tschawid Bey diese detaillierten Angaben dem Franzosen gegenüber gemacht haben soll, ehe die Anleihe überhaupt perfekt ist.

Freilassung der deutschen Fliegeroffiziere. Der Führer des bei dem russischen Städtchen Rypin gelandeten Doppeldeckers, Hauptmann Schmögger, hat an die Graudenz Militärliegerstation telegraphiert, daß er und sein Beobachtungsoffizier Oberleutnant Paul am Freitag abend in Rypin entlassen würden und beide Fliegeroffiziere sogleich nach Graudenz zurückkehren wollten.

Neue deutsche Luftschiffhäfen. In Vahr in Mittelbaden wird ein großer Kriegsluftschiffhafen mit zwei Luftschiffhallen und einer Wasserstoffgasfabrik errichtet. Die neuen Kasernen sind bereits fertiggestellt. Die 3. Kompanie des Luftschiffbataillons Nr. 4 wird im Herbst dieses Jahres von Gotha nach ihrem eigentlichen Standort Vahr übersiedeln und die dortigen Kasernen beziehen.

Europäisches Ausland.

Frankreich.

Der Prozeß gegen Frau Caillaux wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 20. Juli dieses Jahres vor dem Pariser Schwurgericht seinen Anfang nehmen.

Spanien.

Eine deutschfreundliche Rede in der spanischen Kammer hielt am Donnerstag in der Fortsetzung der Martinstagssitzung der Carlist Molla, indem er bemerkte, daß Spanien von einer Freundschaft mit Frankreich und England niemals etwas Gutes zu erwarten habe und eine seiner Würde entsprechende Nachstellung nur durch Annäherung an Deutschland erreichen könne. Der stürmische Beifall der gesamten Kammer galt wohl mehr der glänzenden Form als dem Inhalt von Mollas Rede. Nach der Sitzung erfolgten wieder die üblichen Rundgebungen und Prügeln in der Umgebung des Parlaments.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Deftrich, 30. Mai. Gestern mittag wurde hier eine weibliche Leiche im Rheine gelandet. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um die 17jährige Dienstmagd Elise Krummel aus Kastel handelte. Die Leiche wurde von den in Kastel wohnenden Eltern anerkannt und vom Gericht zur Beerdigung freigegeben. Das Mädchen hatte sich vor 14 Tagen von der Kaiserbrücke in Mainz in den Rhein gestürzt. Unglückliche Liebe soll der Beweggrund zur Tat gewesen sein.

Deftrich, 30. Mai. Dienstag dieser Woche bestand Herr Hans Fluck aus Deftrich an der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster in Weiff. das philosophische Doktor-Examen mit der Note „magna cum laude“ (mit großer Liebe). Die schriftliche Arbeit, welche die Note „sehr gut“ erhielt, war der deutschen Sprachwissenschaft entnommen. Sie behandelt die Sprache Gottfried August Bürger's, des bekannten Dichters der Lenore und des Liebes vom braven Mann.

Deftrich, 29. Mai. Die neuen Formularmuster zu Paketarten (bisher „Postpaketadressen“), zu Nachnahme-Paketarten, Nachnahmearkten und Postaufträgen sind fertiggestellt. Alle diese Formulare können vom 1. Juli an auch von der Privatindustrie hergestellt werden, sie müssen aber in der Größe, Farbe und Papierstärke sowie im Bortruck mit den amtlich ausgegebenen Formularen genau übereinstimmen. Muster können von den Postanstalten kostenlos bezogen werden. Es empfiehlt sich, daß Privatdruckereien vor der Herstellung jeder Auflage einen Probeabzug der Ober-Postdirektion zur Prüfung einreichen. Zur Herstellung der Formulare ist Karton der Stoffklasse IV (beliebig), Festigkeitsklasse 5 (2000 m Reißlänge, 20% Dehnung, 20 Doppelsalzungen) Verwendungsklasse 6 der Bestimmungen über das von den preussischen Staatsbehörden zu verwendende Papier vom 28. Januar 1904 zu benutzen. Das Quadratmetergewicht des Kartons ist auf 175 g festgesetzt. Formulare der bisherigen Art können bis auf weiteres aufgebraucht werden.

Deftrich a. Rh., 30. Mai. Wie bereits mitgeteilt, findet am 13., 14. u. 15. Juni 1914 die 10jährige Stiftungs-

feier der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr verbunden mit einer Bezirksübung des 10. Bezirks Gau II statt. Die hiesige Gau-Wehr sowie viele auswärtige Wehren werden ihr Erscheinen bereits zugesagt. Die Feier wird am Sonntag den 13. Juni er. durch einen Fackelzug, an dem sämtliche hiesigen Vereine, sowie der Ortsvorstand teilnehmen, eingeleitet. Nach Ankunft in der geräumigen Festhalle Ehrung der Gründer sowie Ueberreichung der Ehrenurkunden; außerdem ist durch Gesangsvorträge, turnerische Leistungen u. Abwechslung geboten. Die Restauration in bewährte Hände gelegt und gelangt prima Bier, Altien-Bier, sowie 1912er Deftricher, Creke, Deftricher Wingerverein, nebst 1911er Deftricher Fleischweiner, Deftricher B. J. Kühn, zum Ausschank. Bemerkenswert ist, daß der Eintritt zur Festhalle an sämtlichen Tagen frei ist, und somit Gelegenheit geboten, daß sich jung und alt an den Festen beteiligen kann. Näheres durch Programme.

Deftrich, 29. Mai. Anstelle des Herrn Knob, der in den inneren Missionsdienst eintritt, wird Herr Ufer von Oberreifenhausen ab 1. Juli nach Verlegung der hiesigen evangelischen Pfarrei betraut werden.

Deftrich, 29. Mai. Mit dem 1. April 1914 hat die Rheinischschiffahrtskommission aufgehoben. Gleichzeitig ist auf Grund des neuen Wasserregulierungs- und Rheinwasserstraßenbeirats, welcher für den Rheinebene, die Bahn, die Mosel und die Saar errichtet wurde, ins Leben gerufen worden. Im Anschluß an eine Besprechung des Oberpräsidenten hat die Handelskammer in Kommerzienrat Hermann Wachendorf in Deftrich, Baden als Mitglied und Herrn Kommerzienrat Sch. Heimer, Inhaber der Cellulosefabrik Orlitzel, wohnhaft in Deftrich a. R., als stellvertretendes Mitglied des Wasserbeirats gewählt.

Winkel, 30. Mai. Der Schreinerlehrling Eberlein, welcher bei dem Schreinermeister Frd. in Mittelheim das Schreinerhandwerk erlernte, hat die Gesellenprüfung mit der Note sehr gut bestanden.

Geisenheim, 30. Mai. Die Wahl unserer Bürgermeisters, steht vor der Tür. Von den vielen Bewerbern, über 200, ist eine immer enger werdende Wahl getroffen worden. Nunmehr stehen noch 2 Bewerber zur engeren Wahl, und am heutigen Samstag fällt die gütliche Entscheidung über die Person des neuen Bürgermeisters.

Geisenheim, 28. Mai. Herr Kaplan Sand mit morgigen Tage als Pfarrerverweser nach Weiff versetzt.

Hattenheim, 30. Mai. Am 2. Pfingsttag dahier der Hirschjäger Herr Franz Leis mit seiner Frau Elisabetha, geb. Ferdinand, das Fest der silbernen Hochzeit. Den dem besetzten achteten Jubelpaare aus Freundes- und Bekanntenkreise zugehenden Glückwünschen schließen auch wir uns hiermit an.

Hallgarten, 29. Mai. Hallgarter für Touristen ist während der Pfingstfeiertage ein Besuch der Hallgarter Zange (580 Meter), zu empfehlen, welche die schönste und umfassendste Rund- und Fernsicht über das ganze Rheingebirge bietet. Den Gipfel erreicht man vom Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden errichteter steinerne Aussichtsturm mit behaglich eingerichteter bewirtschafteter Schutzhütte. Die Zange kann auf bequemem Wege erreicht werden und gibt hierüber die bestmögliche Aussicht. Die Zange ist durch den westlichen Teil des Rheingebirge die zuverlässigste Aussicht. Die Zange kann der „Führer zur Zange mit 50 Wanderversehrten“ aufs beste empfohlen werden. Die Karte und die Broschüre sind vom Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden herausgegeben und in den Buchhandlungen erhältlich.

Wiesbaden, 29. Mai. Die zugunsten der Kreuz-Sammlung für 1914 veranstaltete Festfeier im Kurhaus ergab einen Reinertrag von 6450 Mk.

Wiesbaden, 29. Mai. Die Einwohnerzahl der Stadt Wiesbaden ist schon seit mehreren Jahren langsam im Wachstum begriffen und ging auch im ersten Viertel dieses Jahres wieder um rund 300 zurück. Während die Stadt bei der Volkszählung 1910 noch 109 036 Einwohner hatte, betrug sie am 1. April 105 641 Einwohner.

Wiesbaden, 29. Mai. Auf einer Dienstreise im Braubach fand kürzlich in einem Wagenabteil der Eisenbahnbeamte aus Wiesbaden die Reisefellowship einer Dame, welche vermischte bald ihr Portemonnaie in hehlichem Inhalt. Alles Suchen war vergeblich. Die Mitreisende konnte es haben. Die Dame schloß schließlich auch fertig, daß der königliche Leibwächter einer wenn auch erfolglos verlaufenen Leibwächter herhalten mußte. Einige Zeit nach diesem Vorfall erhielt ein Telegramm, daß die Dame ihr Portemonnaie gefunden hatte, und zwar — im Stiefel.

Der Kaiser in Mainz.

Wie alljährlich, seit 16 Jahren, wird auch diesmal im August der Kaiser eine Truppenchau auf dem großen Sand" abhalten. Als Zeitpunkt wurde für den 21. August (Freitag) bestimmt. In den früheren Jahren wird diesmal der oberste Kriegsherr hier paradierende Truppenkörper größer sein, es werden in diesem Jahre 18. Armeekorps — also 9 Infanterie-, 4 Kavallerie-, 4 Feldartillerie-Regimenter, 2 Pionierbataillone und 1 Train-Regiment — und außerdem vom 11. Armeekorps das hier bestehende zweite Bataillon des Thüringischen Fußregiments an der Truppenchau teilnehmen.

Laubenheim (Rheinl.), 29. Mai. Durch achtloses Wetter von Mainz nach Laubenheim wurde einem dortigen Bauern eine ganze Brut junger Gänse gestohlen. Die Tierchen trafen von den giftigen Gänsekeulen sämtlich in einer Stunde.

Der Polizeihund bringt es an den Tag. Einer in Boppard durch die Fingigkeit des Hundes vielen Erfolge sehr gefährdeten Polizeihundes des Polizeiergeanten Wagner von hier auf die Spur gekommen. Vor einigen Nächten wurden mehreren Blumen mit Töpfen und Kästen gestohlen und der Täter nicht ermitteln konnte, wurde der Hund "Heze" auf die Spur gesetzt, der zunächst in einem Keller unter zehn Mann einen Schlosser-Handwerker in einem Neubau heraussuchte und durch den spürsinnigen Hund gestellte Personen im Tat bereits eingekerkert.

Schneefall im Schwarzwald und in den Vogesen. Am 28. Mai. Im Hochschwarzwald fällt bei Rastatt seit gestern Schnee, und zwar auf den Höhen nach dem Herzoghorn und Feldberg. In den Vogesen schneit es auch heute weiter.

New-York, 29. Mai. Der Erbauer der "Titanic" bewundert über den "Vaterland" ausgesprochen. Er hätte den Bau eines derartigen Schiffes nicht so leicht gehalten. Als der "Imperator" gebaut war, er, damit sei das letzte Wort in der Schiffsbaukunst unbegrenzt und die höchstentwickelte der Welt.

Schwerer Unfall eines Militärautomobils. Ein Militärautomobil, in dem sich ein Hauptmann, 8 Soldaten und ein Gefährte befanden, stieß in Triest auf ein eisernes Gitter der Villa Prade. Der Unfall war so heftig, daß das Automobil umstürzte. Der Hauptmann und zwei Soldaten konnten sich nicht rechtzeitig abspringen und kamen zu liegen. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurden sie, nachdem der Kraftwagen wieder hervorgezogen. Die übrigen Soldaten erleideten leichtere Verletzungen. Schuld am Unfall trägt der Chauffeur, der in Haft genommen wurde.

"Vaterland" auf der Rückfahrt. Der "Reichsbote" erhielt von seinem am Bord des Dampfers befindlichen Korrespondenten folgende Depesche: "Der Dampfer hat augenblicklich während der ganzen Reise. Trotz des starken Windes und äußerst unruhiger See wurden 540 Knoten zurückgelegt, was einen Durchschnitt von 23,95 Knoten ausmacht. Eine solche Durchschnittsgeschwindigkeit ist nur selten zu bemerken. Das Wetter war schön."

Verheerender Eisenbahnzusammenstoß. Durch die Kollision zweier Lokomotivführer ist am Donnerstag ein schweres Unglück verhütet worden. Der Lokomotivführer von Paris nach Le Mans befand sich bereits auf dem Bahnhofs von Le Mans, als plötzlich auf dem Gleis der Expreszug nach Brest herankam. Von allen Seiten ertönten Schreie, die Lokomotivführer hatten aber die Gefahr rechtzeitig bemerkt und die Bremsen mit solcher Gewalt angezogen, daß beide Züge nur einen Meter voneinander zum Halten gebracht werden konnten.

Der Konkurs de Neufville. Bei dem Millionen-Konkurs de Neufville ist besonders auffällig die geschädigte Kundenschaft durch die verbreiterte finanzielle Notlage der französischen Firmen in Betracht, die zu den Firmen Beziehungen unterhalten hatten.

Dampferuntergang. An der Küste von Südamerika sind Schiffstrümmer gefunden worden, die auf den Untergang des Dampfers "Tampa" hindeuten, der mit einer Ladung Phosphatgestein von Tampa nach Baltimore unterwegs war. Die Besatzung von 28 Mann gesunken. Der Dampfer "Ludensbach" ist in den Verzeichnissen der deutschen Handelsmarine nicht eingetragen.

kleine Nachrichten. In England brannte der große Bahnhofsgebäude von Christie and Company am Hafen in London. Hundert Schwellenhäuser wurden zerstört. Der Schaden beträgt 400 000 Mark.

Gerichtssaal. Der Horner vor Gericht. In Cherbourg ist am Donnerstag vor der dortigen Strafkammer der Prozess gegen die Deutsche Eva Horner, die bekanntlich der Spionage beschuldigt wurde, abgehalten. Die Verteidigung stellte während der Verhandlung des Prozesses, da die bei der Verhaftung beschlagnahmten Dokumente nicht von einem Dolmetscher angefertigt worden sind. Die Angeklagte bestritt die richtige Uebersetzung dieser Dokumente, dem Antrage der Verteidigung wird vom Richter einstimmig stattgegeben werden.

Letzte Nachrichten. In Berlin, 29. Mai. Die Reise nach Malmö zur Ausstellung. Am 30. Juni werden zwei deutsche Zepplinluftschiffe zur Ausstellung in Malmö an der schwedischen Südspitze besuchen.

Das erste Luftschiff, die "Sachsen", tritt die Reise von Leipzig an, und das zweite, die "Gansa", geht von Hamburg aus. Nach einer kurzen Zwischenlandung in Malmö wird die Rückreise über Kopenhagen ins Baltikum. In Malmö wird am 28. Juni ein Freiballwettkampfen nach dem Vorbilde des Gordon-Bennet-Wettkampfes veranstaltet werden.

Russische Korruption. Sensation erregt die Verhaftung des Verwalters des Wirtschaftskontors der Armee und Flotte, Kistrachanski nebst Frau und zwei Söhnen in Petersburg. Die Verhaftung erregt Sensation, da ihre Ursache verschwiegen wird. Man spricht von riesigen Unterschleifen und allerlei dunklen Machenschaften, die schon längst in der Wirtschaftsabteilung der Armee und Flotte bemerkt worden seien.

Selbstmord eines Unteroffiziers. Mit dem Dienstgewehr erschossen hat sich ein Unteroffizier vom 3. Schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 156 in Brieg, der wegen Soldatenmißhandlung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt war.

Die verhafteten Flieger. Die beiden deutschen Fliegeroffiziere, Hauptmann Schmöger und Oberleutnant Paul, die am Dienstag auf einem dienstlichen Flug von Graudenz nach Thorn die russische Grenze überflogen und 10 Kilometer von derselben in dem 5000 Einwohner zählenden russischen Städtchen Rypin niedergingen und dort verhaftet wurden, befinden sich noch immer in Haft. Die einzelnen Momente des Fluges, die der Notlandung vorausgingen, lassen deutlich erkennen, daß sich die beiden Offiziere die größte Mühe gegeben haben, sich auf deutschem Gebiete zu halten. Sie waren von der Fliegerstation Graudenz aus in südwestlicher Richtung nach dem an dem Grenzfluß Drewny gelegenen Städtchen Strassburg geflogen.

Ausfall in Berlin. Einem Fall von Lepra (Anosia) ist man am Donnerstag in Berlin auf die Spur gekommen. Der von der schrecklichen Krankheit Befallene ist ein Brasilianer, der in einem Hotel in der Mittelstraße wohnte. Der Kranke wurde in die Infektionsstation des Birchow-Krankenhauses überführt und von dort weiter nach dem Lepraheim in Memel (Ostpreußen) befördert.

Juristischer Briefkasten.

(Briefkastenfragen unserer Leser, soweit sie von allgemeinem Interesse sind und in zweifelsfreier, knapper Form an uns gelangen, werden von unserer Seite in allgemeiner verständlicher Form beantwortet werden.)

Frage: Ist es gesetzlich strafbar, bei Hochzeiten usw. mit Karbid zu schießen. Der Karbid wird in seiner Blechdose aufgelöst und durch die sich dann entwickelnde Gase springt der Deckel der Bläse ab, was einen lauten Knall verursacht.

Antwort: Das Sprengstoffgesetz vom 9. Juni 1884 kommt nicht in Betracht. Dagegen folgende Bestimmungen des Strafgesetzbuches: § 360 Nr. 11. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erregt oder groben Unfug verübt. — § 367 Nr. 4. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer ohne die vorgeschriebene Erlaubnis Schießpulver oder andere explodierende Stoffe oder Feuerwerke zubereitet. — § 368 Nr. 7. Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfängenden Sachen mit Feuerwaffe schießt oder Feuerwerke abrennt.

Dr. Bertram, R.-M. beim Rgl. Kammergericht Berlin.

Ein Wort über die Mode.

Ungefähr ein halbes Menschenalter mag verstrichen sein, seit kürzere und längere Capes von den Damen getragen wurden, und zwar nicht nur als Weitermäntel, sondern auch zu eleganten Toiletten als Umhänge. Dann wurden diese wenig reizvollen Hülsen "ad acta" gelegt, und niemand zeigte das Verlangen, sie dem Staube der Vergessenheit zu entreißen. Jetzt aber, in diesen unseren Tagen sind sie wie ein Phönix aus der Asche neuerdings wiedererstanden und haben wenig oder gar nichts mit ihren Vorgängern gemein. Mögen sie nun kurz oder halblang sein, stets ist ihre Form grazios, vorn meist kürzer als hinten, und flotte Kragen und Revers sowie hübsche Westeneinsätze verleihen ihnen ein gefälliges Aussehen. Zum Kleide passend oder in abweichenden Farben und Stoffen getragen, stets bilden sie eine hübsche Ergänzung zum jeweiligen Kleid und sind uns für die weiten, losen Blusen wirklich unentbehrlich geworden. Unsere Vorlage wurde aus stahlgrauer Ästenhaut gearbeitet und mit schwarzem Samtkragen und Revers sowie mit schwarz und weiß harterter Welle ausgestattet. Sie kann mit Hilfe eines Savorüschmittels von jeder Dame selber gearbeitet werden. Schnitt in 44, 48, 52 cm halber Oberweite 80 Pf. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-III. 8. S. 6.



Ne. 19126. Modernes Cape.

Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung am 20. Mai 1914 in Wiesbaden.

Unter dem Vorsitz des Herrn Oberst a. D. von Detten hielt der Vorstand am Mittwoch, den 20. Mai cr. im Hotel Berg seine diesmonatliche Versammlung ab. Von den auswärtigen Verbänden waren vertreten Frankfurt a. M., Rheingau und Wiesbaden Land.

Der 1. Vorsitzende gibt vor Eintritt in die Tagesordnung Kenntnis von dem erfolgten Ableben des Einzelmitgliedes Herrn Oberleutnant a. D. Troost, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitten erhoben.

Die Aufnahmeanträge der Kriegervereine Mähren, Kreis Westerburg und Seigenhahn, Kreis Obertaunus, sind an den Landesverband befürwortend weitergegeben worden.

Von den Anmeldungen mehrerer Einzelmitglieder sowie von der Neuwahl des Kreis-Kriegerverbandsvorstands Oberwesterwald wird Kenntnis genommen.

Die Kaiserparade über die Kriegervereine des diesseitigen Bezirks gelegentlich des Kaiserjubiläums fällt aus.

Die Tagesordnung für den am 14. Juni cr. in Eltville stattfindenden Abgeordnetentag wird endgültig festgestellt und zu den einzelnen Punkten, soweit erforderlich, Stellung genommen. Hierbei wird bemerkt, daß bereits am Vorabend — also am Samstag den 13. Juni cr. — ein Kommerz stattfindet, dem eine Kellereibesichtigung bei der Firma Math. Müller in Eltville vorausgeht, wozu alle Teilnehmer am Vertretertag eingeladen sind. Nach den Verhandlungen im Hotel Reisenbach am 14. Juni cr. findet im Bahnhofshotel gemeinschaftliches Mittagessen statt, das Gedeck zu 2,50 M.

An den in Wiesbaden wohnenden Präsidenten des deutschen Kriegerbundes General d. Inf. z. D. v. Bloey, Egellenz, wurde durch den geschäftsführenden Vorstand die Urkunde über die erfolgte Ernennung zum Ehrenmitglied des Bezirksverbandes in der Wohnung überreicht, wofür Egellenz von Bloey dem Verband herzlichsten Dank ausspricht.

Die Kreisverbände, die mit Zahlung der Beiträge noch im Rückstand sind, werden um baldige Einzahlung ersucht.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

- 31. Mai: Bewölkt mit Sonnenschein, warm, windig.
- 1. Juni: Kühler, wolkig mit Sonnenschein, rauher Wind.
- 2. Juni: Bismlich kühl, bewölkt, bedeckt, trübe.
- 3. Juni: Meist bedeckt, milde, strichweise Regen.
- 4. Juni: Bedeckt, trübe, Regen, milde.
- 5. Juni: Trübe, windig, kühl, feucht.
- 6. Juni: Meist trübe, Regen, windig, kühl.

Der Gesamt-Ausgabe der heutigen Nummer liegt eine Beilage betr. "Schnell-Lorchs konzentrierte Weinberg-Spritzemulsion", radikalstes Mittel gegen Heu- und Sauerwurm, sowie sämtliche Krankheiten des Weinstocks, der Firma Schnell-Lorch, Kottenburg a. N., (Württ.), bei, die wir besonderer Beachtung empfehlen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Wein-, Grundstücks- und Mobilien-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Franz Racky in Eltville versteigere ich öffentlich freiwillig am

8. Juni cr. vormittags 10 Uhr

in Eltville Borchstraße 58

15 Halbstück 1910er, 1911er und 1912er Weine anschließend hieran:
1 Bauplatz Ecke Borch- und Taunusstraße, Größe 2ar 49 qm, sowie 3 Weinberge „Bunten, Dinet und 1 Buisfeld Enge Weg“, ferner
3 Doppelpännige Wagen, 1 Kofle, mehrere zweirädrige Karren, Schubkarren, Küferkarren, 1 Schlitten, Wagentasten, Holz, Holzriegel und dergl. mehr.

Probetag für den Wein am Dienstag, den 2. Juni cr. nachm. von 1 Uhr ab Borchstraße 58 und am Tage der Versteigerung.

Eltville, den 29. Mai 1914.
Wagner, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Der Testamentsvollstrecker hinsichtlich des Nachlasses der verstorbenen Witwe Hermann Marcuse, Margarethe, geb. Schickel zu Eltville, Herr Georg Schmitt zu Frankfurt a. M., Weidenstraße 4 wohnhaft, läßt am

Samstag, den 20. Juni 1914,
vormittags 11¹/₂ Uhr,

folgende zum Nachlasse gehörende, im Grundbuche vom Eltville, Band 8, Blatt 257, eingetragene Grundstücke

1. Flur 18 Nr. 16	Acker, Rheinberg,	18 ar 59 qm.
2. " 18 " 76/17	Acker, Rheinberg,	6 " 79 "
3. " 18 " 71/15	Acker, Rheinberg,	2 " 45 "
4. " 18 " 74/47	Acker, Rheinberg,	— " 11 "
5. " 18 " 79/19	Acker, Rheinberg,	2 " 31 "
6. " 17 " 42 b	Acker, Gräbel,	2 " 14 "
7. " 17 " 43	Acker, Gräbel,	— " 84 "
8. " 17 " 42 c	Acker, Gräbel,	1 " 11 "

durch den unterzeichneten Notar öffentlich, meistbietend, unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern.

Die vorbezeichneten unter 1, 2, 3, 4, 5 bezeichneten Grundstücke grenzen direkt an die Villa des Herrn Generaldirektors Dr. W. von Deckelhäuser, Villa Belgonte, zu Eltville an; die anderen unter 6, 7, 8 bezeichneten Grundstücke liegen gegenüber der Villa des Herrn Hermann Hagedorn. Weiter soll das im Grundbuche von Eltville Band 18 Blatt 616 auf den Namen der Witwe des Arztes Robert Philipp Vieginia, geb. Schickel zu Eltville eingetragene Grundstück

Flur 18 Nr. 20

meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigert werden. Letzteres Grundstück grenzt an das Besitztum des Herrn Generaldirektors Dr. W. von Deckelhäuser.

Die Grundstücke sind als Bauplätze zur Errichtung kleiner Villen vorzüglich geeignet, teils mit schönem Ausblick nach dem Rheine, teils mit herrlicher Aussicht nach dem Taunus.

Die Versteigerungsbedingungen sind durch den unterzeichneten Notar, sowie bei dem Testamentsvollstrecker, Herrn Schmitt, zu erfahren.

Eltville, den 30. Mai 1914.
Der Königliche Notar:
Christian Heinrich Lang.

Heugras-Versteigerung.

Am Montag, den 8. Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr, wird das Heugras von 37 Morgen Wiesen der Gemeinde Niederwalluf im Schlangenbader Grunde bei Neudorf an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.
Niederwalluf, den 28. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Janzen.

Freitag, den 5. Juni ds. Js., vormittags 8 1/2 Uhr,

wird der Feuertrag von circa 75 Morgen Wiesen auf der Langwerther Au bei Hattenheim meistbietend versteigert

Das Freiherrlich Langwerth von Simmern'sche Rentamt.



Saalbau Ruthmann, Mittelheim.

Pfingstmontag von 4 Uhr ab:

Tanz-Musik

(Kapelle Steinmey)

ff. Biere.

Glaswein.



Gasthaus zur Lohmühle, Oestrich.

Während der Pfingstfeiertage:

Großes Preis-Regeln (8 Preise).

Pfingst-Montag: Großes Gartenfest.

Von mittags 3 Uhr ab: Tanz-Belustigung

(Kapelle Steinmey.)

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Eigene Hauschlachtung.

Es ladet ergebenst ein

Valth. Wehringer.

Eine wichtige Erfindung für die Winzer! Ampelophil - die Rettung des Weinstocks.

Jeder kranke, mit pflanzlichen oder tierischen Schädlingen befallene Weinstock wird unerschütterlich gesund bei Behandlung mit Ampelophil. Geiselt. geschützt u. eingetr. beim Kaiserl. Patentamt Nr. 182 461. Einziges und bestes Mittel gegen alle Rebschädlinge. Jahrelang mit bestem Erfolg praktisch erprobt. Erfolge von Behörden und Sachverständigen anerkannt und bestätigt. Vom christl. Bauernverein des Deutschen Reichs im Anschluß an die Resolution im Reichstag unteren Winkern zur Anwendung empfohlen. Zu beziehen in Blechflaschen à Mk. 7.- ausreichend für 40 ar Weinbergfläche. Prospekte und Zeugnisse kostenlos durch den Erfinder und alleinigen Hersteller:

Schnell-Lorch, Rottenburg am Neckar (Württ.)

Hauptvertreter für Rheinhesien, Rheingau und Nahegebiet:

G. u. O. Martin, Armsheim, Rheinhesien.

Mietverträge

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Stadt-Sparkasse Biebrich.

Postscheckkonto
Frankfurt a. M.
Nr. 3923.



Telephon
Amt Biebrich
Nr. 50.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelsicher erklärt; für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungs-Vorschrift sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 % bei halbjährlicher Kündigung 3 3/4 % und bei einjähriger Kündigung 4 % mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort. Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die Kasse gewährleistet.

Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.

Vermietung von Schrankfächern zu 3, 6 und 10 Mk. pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik neu erbauten Treppenturm der Kasse.

Kassentotal: Biebrich, Rathausstraße 59.
Geöffnet von 9-12 1/2, und 3-5 Uhr.



Von Oestrich-Winkel zu Berg:
7.55 9.40 1.05 5.30 7.10* 7.25** 8.05 8.45

Von Oestrich-Winkel zu Tal:
7.00 8.20*** 9.10 11.00 1.30 3.20* 4.00* 5.00 7.00

* Nur Sonn- und Feiertags.
** Nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.
*** Nur Montags, Mittwochs und Freitags.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Ab Oestrich zu Berg:
1.40 6.30* 7.30* 7.40 (*Nur Sonntags).

Ab Oestrich zu Tal:
7.05§ 10.20 2.10* 4.40 (§ Wät., nur Wert., *nur Sonnt.)



Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Gatte, Vater, Bruder Großvater und Schwiegervater

Herr Philipp Dorn,
Bahnwärter a. D.,

im Alter von 67 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oestrich, Winkel, Mainz, Laubenheim, Bingerbrück u. Wehlar, den 28. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am 1. Pfingstfeiertag mittags um 3 Uhr, die Exequien Mittwoch früh 1 1/2 Uhr statt.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers, Bruders und Onkels

Herrn Stephan Gietz,
Veteran von 1848/49,

sagen wir Allen, insbesondere der Militärkameradschaft Winkel aufrichtigen Dank.

Johannisberg, den 28. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feuerwerkerei Jacques Herrmann

Stadthausstr. 2 Mainz Fernspr. 1813

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in:

Feuerwerk für Garten und Salon
(Frösche, Schwärmer, Raketen, Kanonenschläge)

Wiederverkäufer wollen Preisliste verlangen.

Lampions-, Dekorations-
u. Illuminations-Artikel.

Billigste Einkaufsstelle für Wiederverkäufer.

Für das bevorstehende Feuerwehrfest habe eine Niederlage sämtlicher Dekorations-, Beleuchtungs- und Illuminations-Artikel usw. bei Joseph Barthel, Oestrich eingerichtet. Haus- und Dekorationsfahnen in allen Preislagen.

Telephon 3102 **Damenschneider** Telephon 3102
Näherstr. 26 II **Adam Ludwig, Wiesbaden** Nähe Hauptbhf.
empfiehlt sich den geehrten Damen im Rheingau in Anfertigung von
engl. und franz. Jackenkleidern in Stoffe, Seide und Leinen,
Sport-Kostümen und Mäntel
in einfacher bis feinsten Ausführung zu billigsten Preisen.

Eine hochtrachtige
Fahrkuh
ist preiswürdig zu verkaufen.
Eugen Damm, Neudorf (Rhg.)

30 Ruten
Kleeheu
hat zu verkaufen
Ph. Böhm, Oestrich,
Untere Hühnerstraße 7.

Geranien und
hängende Geranien,
blühende Fetunien,
sowie
blühende Sortensien
hat abzugeben
Die Gartenverwaltung
Sicambria, Eltville.

Carbolinum, Dachlack, Dachpappe, Isolierschicht in allen Mauerbreiten, Falzziegeln, Glasfalzziegeln, Blattziegeln, alle Sorten Dachfenster und Schindeln stets auf Lager bei
Joseph Schwarz jr., Winkel,
Dachdeckermeister.

Bohnenstangen
(Erdnähmchen)
empfiehlt
Gg. Jos. Friedrich,
Holzhandlung, Oestrich,
Telefon No. 31.

Neue
Maltkartoffeln
empfiehlt
Johann Mähler, Mittelheim

Zu kaufen gesucht:
alte Kupferstiche, wie Pferde-
rennen, Damenbildnisse, Sport-,
Rhein- und Städteansichten,
Statue, Gemälde, Sessel, Dosen,
Perlbüchel usw. Off. an die
Exp. ds. Blt.



Empfehle zu den Frühjahrs-
u. Sommerausflügen meine
reiche Auswahl vom Billigsten
bis zum Feinsten u. schöne
Neuheiten in

Spazierstöcken.
Gleichzeitig mache ich auf
mein Lager in feinen Leder-
waren aufmerksam.

Karl Sturm, Eltville,
Ecke Schmitt- u. Rheingauerstr.,
Tabak, Zigarren, Zigaretten.



veranlasst prächtiges Gedeihen
der Kücken und frühzeitiges
Eierlegen.
Spratt's Fabrikate bestehen aus
garantiert reinem Fleisch und
Weizenmehl - nicht aus ge-
würzten Abfällen wie die nur
scheinbar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's
Kücken-, Geflügelfutter und
Hundekuchen bei der Firma
Carl Goebel Ww.,
Oestrich.

Privat-
Mal-, Zeichen- u. Modellier-
Unterricht.
Andr. Schepp, Mainz,
Albinstraße 11, Atelier.

Für ein industrie. Unternehm.
im Rheingau wird zum
tritt per 1. 7. 14 erwerb.
ein mit den allgemeinen
torarbeiten vertrauter

Kaufmann
gesucht. Bewerber müssen
und umsichtig arbeiten und
In- und Auslandsverkehr
das Fakturrenweisen
können.
Offerten erbeten unter
B. 371 an die Exped.

Freundliches möbliertes
mit oder ohne Pension
vermietet. Näheres
Feldstr. 6.

5-10 Mk. u. mehr im
tägl. zu verb. Kost
Rich. Hinrichs, Hamburg

Erfindungen
werden reell und
einem erfahre. Fachmann
visions- und kostenrechner
möglich gemacht.
Patentingenieur Feller,
Mainz, Marbacher
Broschüre über Patent-
kostenlos.

Beginne am 2. Juni
in Eltville im
Hause ab 8 1/2 Uhr
diesjährigen

Tanz-Kurios
Zwecks Zusammenstellen
Zirkels bitte um
Anmeldungen.
Josef Weinhart

Bekanntmachung
Verloren wurde
Wege vom Bahnhofs-
Wirtschaft zur
Portemonnaie mit
sowie auf dem Wege
Mantel'schen Fabrik
Post ein Säckel.
Abzugeben auf dem
meisterrant hierseits
Niederwalluf, 28. Mai
Der Bürgermeister
Janzen

Evangelische Kirchen-
des oberen Rheingau
Sonntag, den 31. Mai
(Heil. Pfingstfest)

9 1/2 Uhr vorm.:
in der Pfarrkirche
10 1/2 Uhr: Beichte
Abendmahl.

2 Uhr nachm.: Gottesd.
der Heilandstirche zu
walluf.

Pfingstmontag, den 1. Juni
9 1/2 Uhr vorm.:
in der Pfarrkirche
3 Uhr nachm.: Gottesd.
der Christuskirche zu
ville.

Evangelische Kirchen-
Oestrich.
Sonntag, den 31. Mai
(Pfingstsonntag)

8 1/4 Uhr: Beichte
und des hl. Abendmahls.
Oestrich.

9 Uhr: Fest-Gottesd.
Oestrich.

11 Uhr: Fest-Gottesd.
Eberbach. Im
daran Feller der
des hl. Abendmahls.
Kirchenversammlung zu
Rettungshaus in
Montag, den 1. Juni
(Pfingstmontag)

9 Uhr: Fest-Gottesd.
ausfichtlich unter
des evg. Kirchenspre-
Abschiedspredigt bei
Berlin scheidenden
S n o b t.

Rheingauer Bürgerfreund

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.
Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Rheinboten“ und „Allgemeinen Winzer-Zeitung“.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechs-spaltige Zeile 15 Pfg.

65 65 Samstag, den 30. Mai 1914 65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Schwere Schiffskatastrophe.

Am Eisberg zerschellt.
Nach einem in Quebec (Britisch-Südamerika) ein-
drachtlösen Telegramm ist der Dampfer
„Empress of Ireland“ der Canadian Pacific-Eisenbahn-
gesellschaft infolge Zusammenstoßes mit einem Eisberg
am 17. d. M. bei 18 500 Pferdestärken eine Geschwindigkeit
von 28 Knoten und war für 432 Passagiere erster
Klasse und 228 Passagiere zweiter Klasse und 846 Passa-
giere dritter Klasse eingerichtet.
Die Hafenbehörden haben sofort sämtliche auf dem
Ozean verkehrenden Dampfer drahtlos von dem Unfall be-
richtet. Eine Reihe großer Dampfer befinden sich be-
reits auf dem Wege nach der Unfallstelle, um, wenn
die Katastrophe der „Empress of Ireland“ ruft
die Erinnerung an die Titanic-Kata-
strophe, die sich vor fast genau zwei Jahren am
15. d. M. an derselben Stelle ereignete. Bei
dieser Katastrophe starben 1600 Personen ihr
Leben. Daß die Eisberggefahr in diesem Frühling
von der „Baterland“, die beide auf ihrem
großen Eisberge passierten, gemeldet worden.
Nicht Eisberg, sondern Schiff.
Die Nachricht von der Katastrophe der „Empress of Ireland“
erregte in der ungeheuersten Aufregung. Die erste Nach-
richt, die von dem Dampfer mit einem Eisberg zusammen-
geknallt wurde, wurde bei Lloyd's der Nachricht verbreitet, daß
das Schiff mit einem Eisberg zusammengeknallt sei, beide
Schiffe seien gesunken. Erst nach 11 Uhr wurden genaue Einzelheiten be-
kannt. Die Konfession auf Father Point mel-
det, daß die „Empress“ mit dem
Kohlendampfer „Storstad“ zusammen-
geknallt, die 12 Passagiere 2. Klasse, 1360
Passagiere 3. Klasse und eine Besatzung von 200-300
Männern an Bord hatte,
sank sehr schnell.
In der Nähe und Not gelang es, die Rettungsboote
zu lassen. Zwei in der Nähe befindliche
Schiffe, die die Notsignale gehört hatten, waren
von dem mit den Wellen kämpfenden auf. Die
Schiffe wurden in den Hafen von Rimouski
geführt. Die Konfession auf Father Point mel-
det, daß die „Empress“ mit dem

durch die drahtlosen Notsignale alarmiert worden sind,
haben sich nach der Unfallstelle begeben, um die Un-
glücklichen in den Rettungsbooten aufzufischen.

350 Ueberlebende vom Dampfer „Empress of Ire-
land“ sind in Rimouski gelandet worden. Die An-
zahl der Umgekommenen beträgt wahrscheinlich über
600. Der Zusammenstoß fand in dichtem Nebel auf
dem Vorenzstrom statt. Das Schiff sank innerhalb 10
Minuten.

Als Ursache des Zusammenstoßes
wird der furchtbare Sturm angegeben, der am Donner-
stag längs der nordatlantischen Küste wütete. Als
„Empress of Ireland“ den Hafen von Quebec mit dem
Ziel Liverpool verließ, herrschte in Kanada eine un-
gewöhnlich hohe Temperatur, die gegen Abend rapide
fiel. Die Zahl der Passagiere an Bord des Dampfers
soll über 2000 betragen haben. Es befanden sich nur
wohlhabende Passagiere an Bord, fast gar keine Aus-
wanderer.

Unter den Passagieren der „Empress of Ireland“
befanden sich, wie das Berliner Hauptquartier der
Heilsarmee meldet, auch gegen
300 kanadische Heilsarmee-Mitglieder
samt einem Musikcorps von 40 Mann, die zum Inter-
nationalen Heilsarmee-Kongress fahren wollten, der im
Juni in London abgehalten wird.

Der Zusammenstoß der „Empress of Ireland“ mit
einem Kohlendampfer erfolgte bei dichtem Nebel am
Freitag um 2 Uhr morgens, an einer Stelle des Vorenz-
stromes, wo dieser 18 Kilometer breit und über
200 Meter tief ist. Während der

zehn Minuten,
die zwischen dem Zusammenstoß und dem vollstän-
digen Sinken des Schiffes vergingen, konnten 350
Personen in Rettungsbooten über Bord gebracht wer-
den. Diese Personen erreichten wohlbehalten das Dorf
Rimouski. Sie erzählen, daß sich furchtbare Szenen
an Bord abgespielt haben. Unter den 600 Personen,
die mit dem Schiff untergegangen sind, befinden sich
zahlreiche Verwandte der Gerechtigen. Das kanadische
Schiff „Eureka“ konnte erst gegen 5 1/2 Uhr morgens
nach der Unfallstelle abgefangen werden, da die erste
Nachricht von der Station Father Point um 5 Uhr
morgens in Quebec eintraf. Man sieht von dem ge-
sunkenen Schiff absolut nichts, auch nicht die Mast-
spitzen. Leuchtname treiben umher, die von der „Eureka“
geborgen werden.

Ein neuer Kieler Werftprozess.

Die 1. Strafkammer in Kiel fällt in den
frühen Morgenstunden des Donnerstag das Urteil
in einem großen Bestechungsprozess, der ein Nachspiel
zu dem großen Kieler Werftprozess von 1909 bildete.
Angeklagt waren: der frühere Oberaufseher des Kieler
Gefängnisses Hestermann, der ehemalige Gerichts-
diener Kolff, der jetzige Zigarrenhändler Woh-
lert, der Arbeiter Griefe, Kaufmann Franken-

thal, Diplomingenieur Heinrich, ein Sohn des ver-
storbenen Magazindirektors Heinrich, Kandidatin der
Medizin Käthe Frankenthal, eine Tochter des mitan-
geklagten Kaufmanns Frankenthal und Kaufmann Ne-
ugebauer aus Hamburg. Die Beamten waren sämtlich
geständig.

Es handelte sich um Durchstechereien im Kieler Ge-
fängnis, in dem die Angeklagten des Kieler Werft-
prozesses inhaftiert waren. Am schwersten belastet war
Hestermann, der dem Angeklagten Frankenthal jüngst
in die Hände gefallen war. Er hat die Verbindung
mit den Familienmitgliedern und mit den in Haft
befindlichen Personen vermittelt. Auch besorgte er
einen Schlüssel zum Altkenshrant des Untersuchungs-
richters und empfing hierfür 2000 Mark. Weihnachten
1908 empfing er von der Tochter des Angeklagten
Frankenthal eine goldene Uhr als Weihnachtsgeschenk
und erhielt dafür den Auftrag, für das Dienstmädchen
des Oberstaatsanwalts Neils einen Liebhaber zu besor-
gen. Dieser Mann sollte aus der Wohnung des Ober-
staatsanwalts das gesamte Altkenshrant stehlen. Hier-
für empfing er 100 Mark. Er hat aber diesen Auf-
trag nicht ausgeführt. Der Angeklagte Wohlert wurde
in der Zelle des damals verhafteten Kaufmanns Fran-
kenthal beständig mit Alkohol bewirtet und betrunken
gemacht. Er hat dann veranlaßt, daß die dama-
ligen Verhafteten miteinander verkehren konnten, und
daß die Mitglieder der Familie Frankenthal Zugang
zum Gefängnis hatten.

Die Beratung des Gerichts dauerte drei Stunden.
Das Urteil wurde um 3 Uhr morgens verkündet. Es
lautete: gegen den Hauptangeklagten, den früheren
Oberaufseher des Kieler Gefängnisses Gustav Hestermann
auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust,
gegen den ehemaligen Gerichtsdiener Kolff auf 2 Jahre
Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen den Zigarren-
händler Wohlert auf 4 Monate Gefängnis, gegen den
Arbeiter Griefe auf 3 Monate Gefängnis und gegen den
Kaufmann Frankenthal auf 2 1/2 Jahre Gefängnis. Der
Diplomingenieur Heinrich und die Kandidatin der Medi-
zin Dr. Käthe Frankenthal wurden zu je 300 Mark
Geldstrafe verurteilt. Der mitangeklagte Kaufmann N.
Neugebauer wurde freigesprochen.

Die Verurteilten lehnten sämtlich bis auf Wohlert
die Annahme des Urteils ab. Alle bisher in Haft
Gewesenen wurden darauf dem Gefängnis wieder zu-
geführt.

Aus Stadt und Land.

Unwetter-Nachrichten.

(-) Die ganz ungewöhnliche Witterung in S a d -
Frankreich, besonders der Nordweststurm, dauert
fort und hat besonders in Toul großen Schaden
angerichtet. Durch die andauernden Regengüsse sind
die Flüsse stark gestiegen, so daß große Ueberschwem-
mungen befürchtet werden müssen. Aus den höher
gelegenen Departements laufen fortwährend Nachrich-
ten über großen Schneefall ein.

Gräfin Isabella.

aus Erzählung aus alter Zeit von Hans Kaucifer.
(Nachdruck verboten.)
In den bewaldeten Hängen der Berge kommen die
Menschchen zuhause. Manchmal glauben die Zuhörer sich in
einem Saal, dann wieder, wenn das Meer sich
über ein Seitental in die Bergfront einschneidet,
so unendlich verloren, schalllos, weit, so, als sei bei
einem Mandoline der Meeresboden zersprungen und
Gräfin Isabella ist dessen froh. Sonst freut
sie sich dieses burschenhaften Liebes. Nun aber
anders darüber: „Solch Mist ist ganz schön,
aber ohne Gebajd oder zur Tafelrunde geschieht,
eine voreilige Idee von ihr, diese Fahrt, der
sie sich die Burg auf die nächtlichen Fahrer, schroff
steht sie vor der silbrigen Helle, jede Kontur
gerissen, ohne Weichheit, hart und scharf,
wie die Herrin. Die achtet nicht des um sie. —
Das ist der stolzen Herrin zuviel. Sie richtet sich
höher auf und bleibt nun ihrerseits stehen. „Na hör,
Harro! Wenn ich den Bengel nicht dazu trieg, daß er
auf meinen Befehl nächtlings hier von Nord den Burgberg
erklimmt, dann schenk ich Dir mein bestes Fuder Schloßberger.“
„Oha! Das könnten wir billig bekommen. Ange-
nommen, Bas Bella. Und ich seß meinen Wotan dagegen.“
Sie reichen sich die Hände mit männlich derbem Druck
und steigen wortlos durch das schlafende Dorf zur Burg
hinauf.
Am nächsten Abend kommt Gräfin Isabella wieder
zum Fluß herunter und läßt sich in das träumende Wasser
hinausfahren. Dieses Mal ist außer Harro und Benno
mit seiner Mandoline ihr Burgvogt bei ihr, während zehn
bewaffnete Mann mit brennenden Fackeln sie bis an den

beugend sagt der Bub, langsam, jedes Wort behnend, wie
sich mit Gewalt abzwängend und voll Hohn:
„Ich dank Euch Gräfin und Herrin!“ Weiß Gott!
nur in dem Gedanken an seinen alten Vater, der ver-
hungen mühte, würde ihm das Amt genommen, tut er's,
und dann der Pfarrherr ermahnt ja auch immer dazu. —
„Siehe, mein Harro, daß auch der sich kuschelt wie ein
Hündlein!“ triumphiert um eine innere Stimme, die ihr
das Gegenteil sagen will, zu überlauten die Gräfin. Da
bleibt der Angeredete mit einem Ruck stehen, groß und düster:
„Na, das sagt Du so, Bas Bella. Ich trau dem
nicht. Ich sag Dir nur das Eine: nimm Dich in Acht vor
dem! Der ist kein Hündlein.“ Harro hat den jungen
Fergen besser beobachtet und mehr gesehen, als nur das
demütige Sichverneigen.
„Der?!“ entgegnet sie spöttisch. „Der?! Nach Dir
keine Sorg', Beter Harro. Den will ich um meinen
Finger wickeln, den Bub!“ Sie lacht gequält, denn das
hat sie bei ihrem Ehrgeiz gepackt, daß der Harro meint,
sie, die Gräfin Isabella, solle Rücksicht nehmen auf einen
dummen Fergenbub.
„Sagst Du so!“ Harro nickt nachdenklich mit dem
Kopfe und zieht die Stirn in Falten. „Jungfer Isabella,
Ihr werdet an meine Mahnung denken.“
Das ist der stolzen Herrin zuviel. Sie richtet sich
höher auf und bleibt nun ihrerseits stehen. „Na hör,
Harro! Wenn ich den Bengel nicht dazu trieg, daß er
auf meinen Befehl nächtlings hier von Nord den Burgberg
erklimmt, dann schenk ich Dir mein bestes Fuder Schloßberger.“
„Oha! Das könnten wir billig bekommen. Ange-
nommen, Bas Bella. Und ich seß meinen Wotan dagegen.“
Sie reichen sich die Hände mit männlich derbem Druck
und steigen wortlos durch das schlafende Dorf zur Burg
hinauf.

Nachen geleiteten. Gräfin Isabella hat sich das Wort
recht überlegt, das sie dem Beter Harro gegeben und sich
ihren Plan zurechtgelegt. Sie will sich den Wendelin schon
gefügig machen! Der junge Ferge scheint sich noch garnicht
recht bewußt zu sein, welche Macht sie besitzt, da er von
Jugend an von Hause fort war. Aber er soll doch einen
rechten Begriff davon noch erhalten! Als sie in lärmender
Unterhaltung wieder ein Stück flussauf gefahren sind und
nun abwärts gleiten, wendet sie sich herrlich und schroff
an den Benno:
„So, Bub, Du! Nun sing mir das Lied, wie es mir
mein Beter Walter gebichtet hat!“
Und Benno singt, indem er seiner jungen Stimme
möglichst Kraft zu verleihen sucht:
Was ist des wechhaften Mannes Vergnügen?
Sagt an!
Darin er nimmer kann tun zur Genügen.
Sagt an! —
Die lustige Haj und fröhlich Gebajd,
Ein tollhühner Ritt und mannhafter Streit.
Das ist's. Wohlant!

Was ist der züchtigen Jungfer Vergnügen?
Sagt an!
Oh! dessen nimmer sie will sich begnügen.
Sagt an! —
Ein minniglich Lied, ein prächtiges Kleid,
Ein liebender Blick, ein Sehnen so weit.
Das ist's. Wohlant!

Was dünkt das größt' Euch von allen Vergnügen?
Sagt an!
So stel, wer herrscht, schlürft's in trunken-n Sägen.
Hört an!
Von Bauern der Schweiz, von Bauern das Blut,
Ihr Schaffen und Mäh'n in Geld und in Gut,
Und Bitten und Fieh'n und Schmerzen und Weh,
Ihr Ohnmacht, so ihnen Recht nicht geschah,
Der Kinder Gewimmer, Weiber Gestöh
Vor Hunger, vor Durst und haarfuß zu geh'n
In Käse, in Schmutz, — und dennoch darum
Rein Murren und Drohen, — jüttern, doch stumm.
Das ist's. Drum dran!

(Fortsetzung folgt.)

Der Gewittersturm hat am Donnerstag in New York sieben tödliche Unfälle zur Folge gehabt. In der Hauptsache wurden diese Unglücksfälle durch umstürzende Gerüste oder herabgeschleuderte Balken verursacht.

Seit Donnerstag herrscht besonders in Süd-England eine äußerst niedrige Temperatur, die stellenweise bis auf Null Grad herunterging. Man fürchtet starke Schädigungen der Ernte, besonders ist an vielen Stellen die Kartoffelernte durch den scharfen Nachtfrost vollkommen vernichtet worden. Die großen Rosenfelder in Südwales haben gleichfalls stark gelitten.

Seit Mittwoch herrscht in ganz Nord-Spanien ein heftiger Sturm, begleitet von hartem Frost, der großen Schaden angerichtet hat. In Madrid wurden am Donnerstag mehrere Grad Kälte gemessen.

Wieder ergriffener Kirchenräuber. Im September vorigen Jahres wurde der 28jährige „Arbeiter“ Paul Reitze vom Landgericht Berlin wegen zahlreicher Kircheneinbrüche zu einer 13jährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Als er dann zu einer weiteren Gerichtsverhandlung nach Sensburg (Ostpreußen) gebracht werden sollte, entsprang er seinem Transporteur in Rastenburg (Ostpreußen). Seit dieser Zeit trieb er sich in Posen, Schlesien und Sachsen umher und nahm sogleich sein altes Gewerbe, die Verabung von Kirchen, wieder auf. Auch verübte er unter dem Namen eines Chauffeurs Hermann Herzog verschiedene Schwindeleien. Jetzt ist es der Kriminalpolizei in Dresden gelungen, den gefährlichen Verbrecher wieder einzufangen und ihm vierzig neue Kircheneinbrüche nachzuweisen.

Einem Reitunfall erlitt der General-Inspekteur der 7. Armee-Inspektion in Reg., Generaloberst von Penhagen angetreten. Während der Baltischen Spiele Exerzierplatz Frescati bei der Eskadronsbefichtigung beim Husaren-Regiment König Humbert von Italien Nr. 13 mit dem Pferde stürzte und sich eine Muskelzerrung am Oberschenkel zuzog.

Explosion in den Spandauer Werkstätten. Im Königl. Feuerwerkslaboratorium auf dem Eiswerder in Spandau bei Berlin ereignete sich am Freitag morgen gegen 7 1/2 Uhr eine heftige Explosion. Das Geräusch der explodierenden Pulvermassen war so stark, daß man in Spandau an eine Katastrophe in dem Laboratorium glaubte, und in große Sorge geriet, da sich zur Zeit der Explosion weit über tausend Personen in dem staatlichen Gebäude aufhielten. Glücklicherweise ist die Explosion ohne Menschenopfer verlaufen; infolge der tadellos funktionierenden Sicherheits- und Löschvorrichtungen konnte das entzündete Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Ma-

terialschaden ist allerdings ganz erheblich, auch sind mehrere Personen durch umherfliegende Glassplitter leicht verletzt worden.

Ein neuer Heiratsskandal in New York. Großes Aufsehen erregt in der New Yorker Gesellschaft die Vermählung einer Nichte des bekannten Millionärs J. P. Morgan, des Uhrenkönigs von Amerika, mit ihrem Chauffeur. Die Vereingung des Paares erfolgte in aller Heimlichkeit in der Nähe von New York. Selbst der Onkel der jungen Frau hatte von dem Vorhaben seiner Nichte keine Ahnung und wurde erst von der bereits vollzogenen Tatsache durch einen telephonischen Anruf eines Freundes in Kenntnis gesetzt. Er stellte seiner Nichte sofort ein Ultimatum, sich entweder von ihrem Gatten scheiden zu lassen oder auf jede finanzielle Unterstützung von seiner Seite zu verzichten. Diese zog es jedoch vor, bei ihrem Chauffeur zu bleiben und verzichtete auf die Zuwendungen ihres Onkels.

Soziales.

England vor einem neuem Niesenstreik. In England droht abermals ein Niesenstreik auszubrechen, der mindestens eine halbe Million Arbeiter umfassen würde. Die dem Syndikat angehörenden Arbeiter haben abermals von den Unternehmern die Entlassung aller nichtsyndizierten Arbeiter gefordert und wollen am 10. Juni in den Streik treten, wenn bis dahin ihre Forderung seitens der Arbeitgeber nicht erfüllt worden ist.

Sport und Verkehr.

Das Sahara-Geschwader, das aus acht Flugzeugen besteht, war am 6. Mai in Tunis abgegangen; in Taza am Mittwoch angekommen und am Donnerstag früh weitergeflogen und nachmittags in Udschda (Nordost-Marokko) angekommen. Er wird demnächst nach den Dafen in der Sahara aufbrechen.

Scherz und Ernst.

Hüßereite Tiere. Eine hüßere Episode konnte man kürzlich beim Stadttamt in Warnsdorf beobachten. Von der Dachrinne hing ein langer Fehenzweig herab. In ihn hatte sich ein Spatz verwickelt, daß er laut piepend an den Beinen herunterhing. Als bald kamen vier Spatzen herbei, die kein Mittel unterucht ließen, ihren Kollegen aus seiner unangenehmen Lage zu befreien. Nach einer Viertelstunde glückte es endlich den Tieren, den Fehenzweig zu zerreißen und ihren Freund, der

freilich noch einen Teil des Fehenzweigs mit sich schleppen zu befreiten. Eine große Menschenmenge hatte den Rettungswerke zugesehen.

— Kleinlich?! Hin und wieder werden Stimmen laut, die sich gegen die Mahnungen und Aufträge der Sprachreiniger wenden. Man pflegt sich in der Regel einerseits gegen jede Art bestimmter Sprachregeln und Forderungen zu wenden, da solche angeblich die Freiheit im Sprechen und Schreiben gefährden, andererseits gegen die sogenannte Kleinlichkeitsströmung, die sich zum Teil mit nebensächlichen und gleichgültigen Spracherscheinungen wuchtig und gleichgültig in die Sprache anlangt, so wollen die Mitglieder des Vereins die schöne Freiheit des Sprachgebrauchs beileibe nicht unnötig beschränken; wohl aber wollen sie sich gegen Willkür, Regellosigkeit und Geschmacklosungen, und das wird jeder billig denkende anerkennen, daß dabei auch dann und wann weniger wertvolle Dinge ins Auge gefaßt werden (und hiermit meine ich nicht zu dem zweiten Punkte!), läßt sich nicht vermeiden und ist auch gar kein Fehler. Denn dieselben, die gegen die Knechtung und Kleinlichkeit die Sprache zu müssen, loben andererseits die feine, regelte französische Sprache, wo alles bestimmt ist und der Willkür entrückt sei. Ja, woher kommt es dem Französischen diese Eigenart? Weil man in Frankreich seit Jahrhunderten das tat, was bei uns die Leute vom Sprachverein und ihre Bestimmungswörter wandten jetzt auch tun, nämlich auf die Sprache zu pflegen und mit Sorgfalt behandeln, damit sie nicht verwildere, sondern immer mehr veredelt werde. Der Engländer sieht seine Sprache als ein kostbares Kleinod an und behandelt sie danach. Wer es nicht kann, weiß, daß man nie als und than veredelt werden kann. Wir haben im Deutschen dieselbe feine und reiche Sprache, welche Unterscheidung zwischen wie und als: „wie du“, „als“ bei gesteigerter Eigenschaft, „als“ groß wie du“, aber „größer als du“. Während der Engländer seine Unterscheidung zwischen wie und als unverbrüchlich innehat, läßt sich der Deutsche wie und als große Nachlässigkeit zuschulden geben. Wie mancher sogar sprachlich besser Gebildete gegen diese Regel! Dadurch hilft er dann im Deutschen eine sprachliche Feinheit zerbrechen, die wir in fremden Sprache anerkennen und üben! In ähnlichen Fällen will der Allgemeine Deutsche Sprachverein bessern. Und dieses doch verdienstvolle Bestreben sollte man nicht kleinlich nehmen und es recht nicht „Tyrannei“. Hamburger Zweigverein.

Verantwortlich: Adam Etienne, Leipzig.



Ehe

Sie Möbel kaufen, besuchen Sie das

Rheingauer Möbelmagazin
Winkel a. Rh., 51 Hauptstrasse 51

Inhaber: Julius Jäger.

Billigste Bezugsquelle für neue u. gebrauchte Möbel. — Spezialität: Braut-Ausstattung.



- Ia. wohlschmeckende Emulsion, 1 Fl. Mk. 0.90
3 Fl. Mk. 2.70 franco.
- Kraft-Emulsion, 1 Fl. Mk. 1.20, 3 Fl. Mk. 3.25
frco. Scott's Mk. 3.— frco.
- Deutsche Lebertran-Emulsion, Ia. Fabrikat,
1 Fl. Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.50 frco.
- Fenchel-Emulsion, sehr empfohlen, 1 Fl.
Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.25 frco.
- Kindermehle, bei 3 Dosen franco.
- Milchzucker, Paket 50 Pfg. und Mk. 1.—.
- Ia. Mediz. Dampftran, allerb. Qual., Pfd. 80 Pfg.

JOSEF GIERER, Mainz.

Telefon 2812. — Augustinerstrasse 60/62, am Kirchgarten.

Körbe aller Art

sowie sämtliche
Bürsten- und Seilerwaren
Fensterleder, Schwämme und Schweißtücher,
empfiehlt zu billigsten Preisen

August Hulbert,
Spezialgeschäft für Korb-, Bürsten- u. Seilerwaren
Eltville, Schwalbacherstr. 12.

Schweissfüsse, Wundlaufen etc.
verhindert und beseitigt SOFORT nur
Vitek's

1 Tube 75 Pf. **Panax-Pasta** 1 Tube 75 Pf.

Bestens eingeführt in der österr.-ungar. Armee.
Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.
Überall zu haben.

In Oestrich: Expedition dieses Blattes.
Versand für Deutschland:
Linden-Apotheke Leipzig.

Elegante Stiefel, Strapazierstiefel, Arbeitsstiefel, Jagdstiefel.

Hassia-Stiefel

stehen in Eleganz, Passform und Qualität

auf der höchsten Stufe und sind deshalb
allgemein bevorzugt.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.
Arbeiter-Stiefel in nur besten Qualitäten.
Nur erstklassige Fabrikate!
Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.
Reparaturen gut, schnell und billig.

Jean Schmittenebecher jr.,
Schuhwarenhaus
Eltville a. Rh.
Schwalbacherstrasse 5.

Hauschuhe, Tanzschuhe, Moderne Halbschuhe, Kinderstiefel.

Chico Formen selbst in den niedrigen Preislagen.

Touristen-Stiefel, Gamaschen, Turmschuhe, Sandalen.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3.
Bestellungen werden sofort erledigt. **Telef. 6365**

S. GUTTMANN

Korbmöbel

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
fachm. Beratung!

P. Münch, Inh. A. Bold Mainz
Markt 37, Telephon 1530
Werkstätte für Auffrischung älterer Möbel (Katalog).

Piano's eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. 1 Studier-Piano 1,22cm 5,450. Mk
2 Cäcilia A. 1,25 500
3 Rhenania A. 1,28 570
4 B. 1,28 600
5 Moguntia A. 1,30 650
6 B. 1,30 680
7 Salon A. 1,32 720
8 B. 1,34 750

u. w. auf Raten ohne Aufschlag
per Monat 15—20 Mk. Kasse 5%.

Wilh Müller, Mainz.
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik,
Gegr. 1843. Münsterstrasse 3.

ORIGINAL SINGER
"66"
die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts
Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.
Wiesbaden, Langgasse 1.

Für Sportkleidung
verlange man
Schneesternwolle
beste Jackenwolle
mit
Gratis-Arbeits-Anleitung

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert ist
Stern von Bahreng
FABRIK

Matador
beste Schweisswolle
für Strümpfe & Socken
nicht einlaufend
nicht filzend

Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein-
(billigste)

Sternwollspinnerei: Arosa (Schweiz)

Tolliton
Tolliton-Strümpfe
für Herren und Damen
Preis: Mk. 1.80
alle Farben vorräthig

Alloswollwolle
J. Lutz
Langgasse 20
Wiesbaden

Bulle
Simmenthaleer Stoffe, gut
Strumpf, sowie ein
Kind, welches in 2
Läuf, hat zu verkaufen
Jean Reich, Frei-Weiler

Allgemeine

Winzer- u. Wein-Zeitung

Wochenbeilage zum „Rheingauer Bürgerfreund“

Verlag von Adam Etienne, Oestrich und Elville

Fernsprecher Nr. 5



Nummer 22.

Samstag, den 30. Mai 1914.

65. Jahrgang.

Aus dem Reichstag.

An die Winzer der deutschen Weinbaugebiete.

Seit der Beratung der Resolution zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms sind dem Unterfertigten viele Offerten von Erfindern verschiedener Bekämpfungsmittel dieses großen Schädlings zugegangen, die mehr oder weniger Vertrauen verdienen. Unter diesen ist eines von Schnell-Dorch in Rottenburg a. N., der ein Bespritzungsmittel — **Ampelophil** — seit 5 Jahren mit dem besten Erfolg in seinen Weinbergen und zwar gegen alle Schädlinge anwendet, so daß Kupfervitriollösung, Schwefeln und eine besondere Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms nicht mehr nötig sei.

Diesem mir bisher unbekanntem Mittel bringe ich Vertrauen entgegen, weil es mit Bestätigungen von Sachverständigen belegt ist, daß die mit diesem Mittel bespritzten Weinberge von allen Schädlingen freigeblieben und gegenüber allen anderen Weinbergen durch vorzüglichen Stand, mit reichem Behang gesunder Trauben sich auszeichnen, was mir von dem Württemberger Abgeordneten Herrn Holz persönlich auch bestätigt wurde.

Bei der Notlage, in der wir uns gegenüber den Schädlingen befinden, werde ich heuer meine Weinberge mit diesem Mittel bespritzen lassen, möchte es aber der Allgemeinheit nicht vorenthalten, und einladen, ebenfalls Versuche zu machen.

Statt der Bespritzung mit Kupfervitriollösung soll eine 4malige Bespritzung mit Ampelophil, deren erste vor der vollständigen Belaubung des Rebstocks, etwa Mitte Mai, die übrigen in Zwischenräumen von je 3 Wochen vorgenommen werden müssen, dieses erfreuliche Resultat erzielen.

Schnell-Dorch versendet das Mittel in Kannen mit 5 Kilo Inhalt.

Zu 200 Liter Wasser wird der Inhalt einer Kanne gemischt und umgerührt; diese Menge genügt für 40 Ar Weinberg und kostet 7 M., so daß dieses Mittel — bei 4maliger Bespritzung per Morgen zu 20 Ar — sich im Jahr auf 14 Mark stellt.

Wenn es sich bewähren sollte, wie es von sachverständigen Augenzeugen bestätigt wird, so wäre unserm ganzen deutschen Weinbauerstande ein außergewöhnlich großer Gefallen erwiesen, sicherer Erfolg und Ersparung von Kosten, Mühen, Arbeiten und Sorgen.

Herr Schnell schreibt mir, wenn nur in einzelnen Weinbergen mit seinem Mittel Versuche gemacht würden, so sei es zweifellos, daß in den kommenden Jahren sein Mittel allgemeine Verbreitung finden werde.

Es sollte mich freuen, wenn sich dieses bewahrheitet und ich durch meine Vermittlung dem deutschen Weinbau einen neuen Dienst erwiesen hätte.

Berlin, den 25. März 1914.

Luitpold Baumann,
Weingutsbesitzer aus Dettelbach,
Mitglied des Reichstags.

Ueber Weinbau und Weinhandel.

△ Oestrich, 29. Mai. Ein jäher Wettersturz mit Sturm, Gewittern und viel Regen machten der Sommerfreude, welche uns während der Himmelfahrtswoche zu teil wurde, ein schnelles Ende. Im Rheingau hat der Witterungswechsel weiter keinen Schaden angerichtet. Die Temperatur ging schnell zurück, doch nicht tiefer als 6 Grad über Null. Der Regen war für die Feld und Gartenfrüchte zum Vorteil und so war der Mai im ganzen kein böser Monat. Die heiße Woche hat die Reben so weit entwickelt, wie es nur in einem normalen Jahre sein kann. Im Sonnenschein haben sich die Gescheine kräftig entfaltet und wenn der erwünschte Sonnenschein bald kommt, wird man auch die ersten blühenden Trauben finden. Geregnet hat es genug, hoffentlich wird uns ein sonniges Pfingstfest geschenkt. Der Stand der Reben ist überall ein guter, das junge Laub ist gesund, die jungen Triebe sind kräftig. In den jüngeren Weinbergen kann bald gehestet werden. Dann ist auch mit dem Spritzen und Schwefeln nicht mehr lange zu warten, der durchfeuchtete Boden begünstigt die Krankheiten. Bis jetzt waren die kühle Witterung und der stets lebhafte Wind die natürlichen Vorbeugungsmittel. Der Mottenflug ist in der Hauptsache zu Ende, hoffentlich tritt der Wurm nicht so stark auf, wie nach der Zahl der Motten zu befürchten ist. Es werden umfangreiche Maßregeln zu seiner Bekämpfung getroffen. Die im vorigen Jahre bewährten Mittel werden doch vielfach, wenn auch nur versuchsweise zur Anwendung kommen. Die Versteigerungen der großen Rheingauer Vereinigung sind nun zu Ende. Sie haben wieder den Beweis erbracht, daß die Rheingauer Naturweine doch eine gesuchte Ware bleiben, und daß im Jahrgange 1911 die teuersten und edelsten Weine der Welt im Rheingau gewachsen sind.

Rheingau.

× Aus dem Rheingau, 26. Mai. Die diesjährigen 18 Weinversteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ sind mit dem heutigen Tage beendet worden. In diesen 18 Versteigerungen gelangten 123 Halbstück 1911er, 256 Halbstück 1912er, 152 Halbstück 1913er, 18 Halbstück

1910er, 26 Salbkat 1900er und 26 Salbkat 1900er wurden zurückgeschlagen. Das Ergebnis dieser Versteigerungen bezifferte sich auf nicht weniger als 1 059 300 Mark, das ist eine gewiß hohe Ziffer, wenn man berücksichtigt, daß vorwiegend 1912er und 1913er Weine auf diesen Versteigerungen zum Ausgebot gelangten und wenn man in Berücksichtigung zieht, daß die einzelnen Ausgebote der Versteigerer nicht besonders groß waren. Allerdings wurden die versteigerten 1911er auch sehr hoch bewertet.

4 Aus dem Rheingau, 29. Mai. Die jetzt zu Ende gegangenen Weinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer mit ihren Kiefenerlösen, lenken wiederum die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die auf diesen Versteigerungen erzielten Preise zählen zu den höchsten überhaupt für Wein angelegten, in den meisten Fällen dürften in keinem deutschen Weinbaugebiete so hohe Preise angelegt werden, wie dieses gerade bei den Rheingauer Versteigerungen der Fall ist. Ganz außergewöhnlich hohe Preise werden schon für die 1911er Weine angelegt. So wurden in den letzten Versteigerungen Preise bis zu 48 320 Mark für das Stück von 1200 Liter Erlöst. Dieses ist jedoch noch nicht der höchste Preis, der für 1911er Weine bezahlt wurde. Auch ist dieses keineswegs der höchste für Wein angelegte Preis. Von Interesse dürfte sein, die für den Jahrgang 1893 bezahlten Höchst- und Niedrigstpreise kennen zu lernen. Es erzielte das Stück 1893er 12 940—69 640 Ml. Der letztgenannte Betrag ist die höchste bisher für ein Stück Wein angelegte Summe. Im weiten Umfange folgen mit 1120—10 140 Ml., der höchste Preis wurde für Schloß Johannisberger Erlöst — die 1895er, und mit 270—3000 Ml. — Schloß Johannisberger — die 1896er Weine. Der 1897er erzielte zwischen 540 und 39 820 Ml., (Gattenheimer), hierauf trat mit 800 bis 4080 Ml., (Hmannshäuser Rotwein) für 1898er, mit 840—6000 Ml., (Gattenheimer), für 1899er ein Rückschlag ein. Ebenfalls nicht so hoch waren die für die 1900er mit 820—22 180 Ml., (Rüdesheimer), für die 1901er mit 410 bis 14 640 Ml., (Erbacher), für die 1902er mit 400—8000 Ml., (Erbacher), und für die 1903er mit 300—5280 Ml., (Rüdesheimer) angelegten Beträge. Dann folgt ein Hauptschlag mit 620—52 640 Ml., (Erbacher), für die 1904er. Es kommen 1905er mit 560—21 440 Ml., (Raenthaler), 1906er mit 780—8200 Ml., (Erbacher), 1907er 800 bis 20 920 Ml., (Schloß Johannisberger), 1908er mit 740 bis 20 000 Ml., (Erbacher), 1909er mit 1020—33 640 Ml., (Raenthaler), 1910er 1200—11 840 Ml., (Raenthaler), 1911er mit 1700—49 280 Ml., (Raenthaler), und 1912er mit 560—4080 Ml., (Erbacher). Nicht weniger als fünf Höchstpreise ergaben sich für Weine der Gemarkung Erbach, vier für solche der Gemarkung Raenthal; je drei für Johannisberger und Gattenheimer, zwei für Rüdesheimer und einer für Hmannshäuser Weine.

× Aus dem Rheingau, 29. Mai. Im Rheingau herrschte im Laufe dieser Woche Hochsaison im Versteigerungsgeschäft. Bedeutende Summen wurden für die 1911er der großen Güter wieder angelegt. Weit dahinter folgten dann die 1912er und 1913er, für die man durchaus nicht solche Beträge übrig hatte. Immerhin wurden auch die Weine dieser Jahrgänge mit ganz ansehnlichen Beträgen bewertet. Nachfrage im freihändigen Geschäft ist vorhanden, doch kommt es nicht oft zu Abschlüssen. Die Weine der früheren Jahrgänge sind verkauft, was zu haben ist, sind noch wenige 1912er, außerdem 1912er. Die Reben stehen günstig. Leider ist die Bitterung während der letzten Tage nicht so ausgefallen, wie dies zu wünschen war. Es bleibt jetzt abzuwarten, wie sich das Wetter vor der Blüte gestaltet. Davon hängt vieles ab.

Rheinheffen.

+ Aus Rheinheffen, 29. Mai. Leider hält die Bitterung sich nicht sowie dies im Interesse der gedeihlichen Entwicklung der Reben eigentlich erforderlich ist. Die warme Bitterung, die bis Anfang dieser Woche geherrscht hat, beförderte die Entwicklung der Reben derartig, daß bereits

von allen Seiten Gemütsarbeit machte, sich die Reben da und dort an Säulen und Spalieren in die Blüte getrieben seien. Es ist, daß in diesem Jahre eine sehr frühzeitige Blüte der Reben zu erwarten sein würde und dies wäre nur zu begrüßen gewesen, wie denn auch heute noch eine schnelle, frühe Blüte von den Winzern ersehnt wird. Der Bitterungswechsel, der direkte Kälte brachte, kann natürlich nur schaden. Glücklicherweise befinden sich die Reben noch nicht in der allgemeinen Blüte, sonst wäre jetzt schon ungeheuer viel verloren gewesen. Die Motten des Heurwurms sind stark geflogen. Im freihändigen Geschäft ist nicht sehr viel Leben gegenwärtig. Die 1913er Weine sind ziemlich verkauft, wenn auch noch ein ganz netter Bestand lagert, die 1912er sind noch in Menge zu haben. Bezahlt wurden bei den letzten Umsätzen, die sich immerhin auf etwa 120 Stück Wein erstreckten, für das Stück 1912er 700—800 Ml., 1913er 600—850 Ml.

Mosel.

○ Von der Mosel, 29. Mai. Mit der Bitterung, die in der letzten Zeit eingetreten ist, sind die Winzer durchaus nicht zufrieden. Es ist so kühl geworden, daß man alle Befürchtungen für die Blüte der Reben haben muß, schon deshalb weil sich das Wetter überhaupt in diesem Frühjahr schon recht merkwürdig gezeigt hat. Selten einmal dürfte es bereits im Mai so heiß gewesen sein wie diesmal und selten dürfte die Entwicklung der Reben, die immerhin etwas zurück war, so schnell vorangekommen sein, wie dies gerade während des Monats Mai der Fall gewesen ist. Es wäre bedauerlich, wenn alles das, was die gute Bitterung geschaffen hat, durch das rauhe Wetter, wie es seit einigen Tagen herrscht, wieder zunichte gemacht würde. Besonders vor der Blüte und während der Blüte ist gutes Wetter erforderlich, und wenn es auch noch etwas hin ist bis zur Blüte, ist solches Wetter doch geeignet zu beunruhigen. Während der warmen Tage haben sich die Motten des Heurwurms so zahlreich wie noch selten gezeigt. Sie sind in Menge geflogen und auch in Menge gefangen worden. Und doch wird das Abfangen nicht genügen. Der Heurwurm dürfte in ganz bedeutender Menge auftreten. Die Bekämpfung mit Nikotinspritzmitteln ist stellenweise bereits aufgenommen worden, zu einer allgemeinen Bekämpfung will es aber doch anscheinend nicht kommen. Dies aber wäre zu beklagen, denn der Schaden, den der Heurwurm anrichtet, ist bedeutend, ganz abgesehen davon, daß viel Heurwurm auch viel Sauerwurm bringt und dann das Unglück noch größer wird. Die Reben stehen günstig. Im freihändigen Geschäft ist kaum besonderes Leben. Der Handel will doch wohl zunächst abwarten wie die Blüte sich gestaltet. Viele Abschlüsse sind nicht zustande gekommen. Bei verschiedenen Verkäufen an der unteren Mosel wurden für das Fuder 1912er 600—700 Ml., 1913er 660—850 Ml. erzielt.

Rhein.

× Vom Mittelrhein, 28. Mai. Die diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen, es wurden insgesamt 5 Versteigerungen abgehalten, schlossen wenig zufriedenstellend ab. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß auf diesen Versteigerungen fast ausschließlich 1912er und 1913er Weine ausgedoten wurden. Weine vor Jahrgängen, die sich durch allzu große Süße nirgendwo auszeichnen. In diesen 5 Versteigerungen, die alle in Oberwesel abgehalten wurden, gelangten 198 Fuder zum Ausgebot, von denen 105 Fuder also 53 Prozent zugeschlagen wurden. Fast die Hälfte der Weine wurde mangelnd genügender Gebote zurückgezogen. Zugeschlagen wurden 79 Fuder 1912er für 56 010 Ml., 24 Fuder 1913er für 18 180 Ml., und 2 Fuder 1911er für 2480 Ml. Insgesamt wurden 76 610 Ml., angelegt. Die Preise betragen für das Fuder 1913er 630—1240 Ml., 1912er 400—1350 Ml., 1911er 1200—1280 Ml. Im Durchschnitt kostete das Fuder 1911er 1240 Ml., 1912er 709 Ml., und 1913er 757 Ml.

Weinversteigerungs-Ergebnisse.

Raenthal i. Rhg., 28. Mai. Recht zufriedenstellend schlossen die gestrigen Weinversteigerungen des Raenthaler Winzervereins und des Weinguts-

1911er, 1912er und 1913er Rautenthaler Naturweine wurden sämtliche Weine zu guten Preisen abgeschlagen. So wurden Preise von 4440, 4820, 5300 und 8020 Mt. angelegt. Es erbrachten 15 Halbstück 1912er 410-700 Mt., zusammen 8580 Mt., durchschnittlich das Halbstück 572 Mt., 10 Halbstück 1913er 690-1310 Mt., 2 Viertelstück 490 und 740 Mt., zusammen 10 680 Mt., durchschnittlich das Halbstück 971 Mt., zusammen 8660 Mt., durchschnittlich das Halbstück 1333 Mt., 6 Halbstück 1911er 1900, 2020, 2410, 2420, 2650 und 4010 Mt., 1 Viertelstück Rautenthaler Steinmächler 1110 Mt., zusammen 16 520 Mt., durchschnittlich das Halbstück 2542 Mt. Der gesamte Erlös für 39 Halbstück stellte sich auf 44 440 Mt. Nachfolgend die Liste:

Weine des Herrn Eduard Hof.

1912er		
Nr.	Steigerer	Preis
1	Söhnlein, Geisenheim	550
2	Brogfitter, Mainz	510
3	Kader	550
4	Söhnlein, Geisenheim	620
5	Körner, Rautenthal	570
6	Heß für Waldeck u. Söhne, Walluf	560
7	Kader	650

Weine des Rautenthaler Wingervereins.

1912er		
8	Körner, Rautenthal	410
9	Graf u. Siebert, Erbach	510
10	J. Heymann	560
11	Burkhard	520
12	J. Heymann	570
13	Söhnlein, Geisenheim	570
14	Falk, Mainz	620
15	derselbe	700
16	Körner, Rautenthal	680
17	Brogfitter, Mainz	660

1913er		
18	Heß, Deßtrich	690
19	Falk, Mainz	770
20	derselbe	820
21	derselbe	810
22	derselbe	860
23	Körner, Rautenthal	940
24	Heß, Deßtrich	1040
25	Heß für Waldeck u. Söhne, Walluf	1100
26	Söhnlein, Geisenheim	1110
27	Heß, Deßtrich	1310
28	J. Heymann (1/4 St.)	490
29	Brogfitter, Mainz	740

Weine des Herrn Eduard Hof.

1910er		
30	Körner, Rautenthal	1200
31	derselbe	1320
32	derselbe	1260
33	Brogfitter, Mainz	1490
34	Heß für Buschmann, Niedrich	1000
35	Kader	1510
36	derselbe (1/4 St.)	880

1911er		
37	Körner, Rautenthal	1900
38	Heymann-Levitta, Mainz	2410
39	Stramitzer, Wiesbaden (1/4 St.)	1110
40	Heß für Buschmann, Niedrich	2020
41	Heymann-Levitta, Mainz	2420
42	Heß f. Deutsch, Off.-Ver. u. Waldeck	2650
43	Stramitzer, Wiesbaden	4010

= **Mittelheim, 28. Mai.** Die heute im Saalbau Nikolai stattgefundene Naturweinversteigerung des Weingutsbesizers Jos. Pleines zu Winkel hatte folgendes Ergebnis:

Nr.	Liter	Steigerer	Preis
1912er			
1	620	Leo Levitta u. Söhne, Wiesbaden	420
2	611	Leo Levitta u. Söhne, Wiesbaden	400
3	609	Leo Levitta u. Söhne, Wiesbaden	440
4	617	Hallgarten, Winkel	450
5	606	Leo Levitta, Wiesbaden	470
6	624	Merscheid, Winkel	500
1913er			
7	313	Leo Levitta, Wiesbaden	250
8	275		zurück 200
9	130		zurück 50

X **Deßtrich 29. Mai.** Nicht ganz zufriedenstellend schloß die heutige Weinversteigerung der Ersten Ver-

steigerung Deßtricher Weingutsbesizers. Von den 99 Nummern 1911er, 1912er und 1913er Weine, die zum Ausgebot gelangten, wurden nicht weniger als 43 Nummern mangels genügender Gebote zurückgezogen. Die Weine stammten sämtlich aus den besseren Lagen der Gemarkung Deßtrich. Bezahlt wurden für 1 Halbstück 1911er 2450 Mt., für 38 Halbstück 1912er 320-550 Mt., zusammen 16 980 Mt., durchschnittlich das Halbstück 447 Mt., für 17 Halbstück 1913er 440-710 Mt., zusammen 9160 Mt., durchschnittlich für das Halbstück 539 Mt. Der gesamte Erlös für 56 Halbstück bezifferte sich auf 28 593 Mt. ohne Fässer. Nachfolgend die Liste. Die Preise verstehen sich per 600 Liter:

Nr. Versteigerer Steigerer Preis

1911er naturreine Weine.			
1	C. Winkel Ww. Erb.	Heß, Deßtrich	2450
2	"		zurück 2600
3	"		zurück 2690

1912er naturreine Weine.			
4	Geschwister Nögler		zurück 250
5	"		zurück 370
6	"		zurück 370
7	Ph. Krayer Ww.		kein Gebot
8	C. Winkel Ww. Erb.		zurück 310
9	Anton Nögler	Heß, Deßtrich	320
10	Geschwister Nögler		zurück 320
11	Karl Nögler	Graf und Siebert, Erbach	370
12	Joseph Walter		zurück 380
13	Ph. Krayer Ww.	Graf und Siebert, Erbach	430
14	C. Winkel Ww. Erb.	derselbe	450
15	Geschwister Petri		zurück 440
16	Pfarrer Niel	Heß, Deßtrich	420
17	Kunz-Sadoni		zurück 400
18	Pfarrer Niel	Heß, Deßtrich	430
19	Geschwister Nögler	derselbe	420
20	C. Winkel Ww. Erb.	derselbe	440
21	Karl Nögler	derselbe	400
22	"		zurück 390
23	Kunz-Sadoni		zurück 330
24	Pfarrer Niel	Heß, Deßtrich	400
25	C. Winkel Ww. Erb.	Heß, Deßtrich	450
26	"	derselbe für Heß u. Söhne	450
27	Pfarrer Niel	Heß, Deßtrich	400
28	Anton Nögler	derselbe	410
29	Karl Nögler		zurück 410
30	Pfarrer Niel	Brogfitter, Mainz	440
31	"	Heß, Deßtrich	430
32	"	Rosenthal, Deßtrich	500
33	Adam Wibo	Heß, Deßtrich	420
34	"		zurück 400
35	Ph. Krayer Ww.	Heymann-Levitta, Mainz	470
36	Anton Nögler		zurück 410
37	Kunz-Sadoni		zurück 460
38	Pfarrer Niel	Heß, Deßtrich	440
39	Joseph Walter		zurück 450
40	Anton Nögler		zurück 420
41	Karl Nögler	Rosenthal, Deßtrich	470
42	Pfarrer Niel	Heß, Deßtrich	460
43	Adam Wibo		zurück 400
44	"		zurück 370
45	"	Heß, Deßtrich	480
46	"	derselbe	450
47	Ph. Krayer Ww.	Heymann-Levitta, Mainz	550

1912er verbesserte Weine.

48	B. Wollmerscheid		zurück 350
49	M. Steinmey Söhne		zurück 310
50	B. Wollmerscheid	Graf und Siebert, Erbach	380
51	"	Heymann-Levitta, Mainz	390
52	"		zurück 380
53	Joseph Meisenheimer	B. Basting, Mittelheim	380
54	M. Steinmey Söhne		zurück 300
55	B. Wollmerscheid	Graf und Siebert, Erbach	400
56	"		zurück 420
57	M. Steinmey Söhne		zurück 360
58	"		zurück 350
59	"		zurück 360
60	M. Walter Ww.	Heß, Deßtrich	430
61	Joseph Meisenheimer	Kader	370
62	"	Heß, Deßtrich	380
63	M. Steinmey Söhne		zurück 320
64	"		zurück 360
65	C. J. Kühn		zurück 410
66	B. Wollmerscheid	Graf und Siebert, Erbach	470
67	M. Steinmey Söhne		zurück 420
68	"		zurück 440
69	C. J. Kühn		zurück 480
70	Joseph Meisenheimer	Heß, Deßtrich	470
71	"	Heymann-Levitta, Mainz	490

73	H. Walter	Wiesenthal, Oestrich	zurück 430
74	H. Walter	Schädel	zurück 400
75	H. Wollmerscheid	Heymann-Devitta, Mainz	zurück 470
76			zurück 400
77	J. B. Holzberger		zurück 470

1913er verbesserte Weine.

78	H. Walter		zurück 530
79	J. B. Holzberger		zurück 480
80			zurück 400
81	Joseph Meisenheimer	Hess, Oestrich	480
82	Kunz-Sadoni	Schädel	440
83	Geschwister Nögler	Heymann-Devitta, Mainz	490
84	H. Schaub Ww.	Claudy	490
85	Ph. Krayer Ww.	Heymann-Devitta, Mainz	460
86	Geschwister Nögler	Hess, Oestrich	500
87	Joseph Meisenheimer	Leo Devitta, Wiesbaden	460
88	Pfarrer Niel	Hess, Oestrich	500
89	M. Steinmeyer Söhne	Heymann-Devitta, Mainz	620
90	E. F. Kühn	Hess, Oestrich	640
91	J. B. Bibo		zurück 500
92	Joseph Meisenheimer	Hess, Oestrich	550
93	J. B. Bibo	derselbe	1/4 St. 295
94	Ph. Krayer Ww.	derselbe	510
95	J. B. Bibo	derselbe	600
96	Pfarrer Niel		zurück 500
97	J. B. Bibo	Hess, Oestrich	630
98	Ph. Krayer Ww.	derselbe	600
99	J. B. Bibo	Wiesenthal, Oestrich	710

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Kupferschwefel ist besser als Schwefel

da er gleichzeitig mit der Bekämpfung des Oidiums auch Kupfervitriol in feiner Pulverform in das Innere des Rebstocks bringt. Zwischen den Bespritzungen angewendet, unterstützt er dieselben, da er auch die Gescheine und Trauben besser trifft. Deshalb empfehlen massgebende Stellen Layko-Kupferschwefel Durch seinen Gehalt (16% Kupfervitriol und 5% Schwefel) garantiert er den Erfolg.

- Niederlagen: Oestrich: J. Scherer.
 Winkel: Ph. A. Allendorf Ww.
 Johannisberg: Peter Kauter.
 Hattenheim: Hch Müller.
 Eltville: Ph J. Bischoff.

„Rotations-Tintenlöscher „Triumph“

Stück 1.25 u. 1.50 Mk. empfiehlt Adam Etienne, Oestrich.

Weinversteigerung zu Oestrich i. Rhg.

Die „Vereinigung Weingutsbesitzer Oestrichs“ versteigert am

Montag, den 8. Juni 1914,
mittags 1 Uhr,

im „Hotel Steinheimer“

24 Halbstück 1912er u. 36 Halbstück 1913er

Weine, aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Oestrich und Mittelheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Freitag, den 22. Mai; allgemeine Probetage am Mittwoch, den 28. Mai, sowie am Morgen des Versteigerungstages von 9—12 Uhr im „Hotel Steinheimer“.

Wein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Freitag, den 5. Juni 1914, nachmittags 1 Uhr, lassen im Hotel Steinheimer die

Gebrüder Eser,

Weingutsbesitzer zu Oestrich u. Johannisberg

36 Halbstück 1912er u. 1913er

selbstgezogene Naturweine zum Verkauf ausbieten.

Anschließend bringen die Weingutsbesitzer

Joh. Bernh. Bibo, u. Gg. Jos. Friedrich

17 Halbstück 1912er u. 1913er

selbstgezogene Weine zum Verkauf.

Sämtliche Weine entstammen aus den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Oestrich, Hallgarten, Mittelheim, Winkel und Johannisberg.

Probetage im Hotel Steinheimer, für die Herren Kommissionäre am 22. Mai, allgemeine Probetage am 28. Mai, sowie am Vormittage des Versteigerungstages.

Wein-Versteigerung zu Nieder-Ingelheim a. Rh.

Mittwoch, den 10. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr läßt die

Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim e. G. m. u. H.
Gasthause „Zum goldenen Hirsch“

60 Stück 1913er Weisswein, 6 Halbstück 1911er Frühburgunder, 22 Halbstück 1912er Frühburgunder, und 2 Halbstück 1912er Spätrot

aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern.
 Probetage am 11., 12. und 13. Mai sowie am 5., 6. und 8. Juni in der Kellerei der Genossenschaft.

Der Vorstand.

E. Fellmer, Eltville,

Telephon 62

Weinbergsdraht u. Drahtgeflechte

Drahtspanner, Heftstiften, Haften, Heftketten,

Rebenbindegarn, Raffiabast

Baumwachs und Pflanzenschutzmittel

Acker- und Weinbergspflüge

Rebspritzen und Schwefler

Batteriespritzen und Füllpumpen

zur Bekämpfung der Rebkrankheiten und Rebschädlinge.

Sämtliche landwirtschaftlichen

:-: Geräte und Maschinen :-:

Grösstes Etablissement der Branche im Rheingau.

futter-Artikel.

Hühnerfutter: Ia. Futtergerste, Gerstendoppelschrot,

ferner für

Pferde, Kühe, Schweine usw. Malzkeime u. diverse Malzabfälle

empfehlen zu billigsten Preisen. (Offerten zu Diensten.)

Telephon Nr. 87
Amt Eltville

Eltviller Malzfabrik,

W. Kels

Eltville a. Rhein.

Rheingauer Bürgerfreund

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl in
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pfg.

No. 65.

Samstag, den 30. Mai 1914

65. Jahrgang

Drittes Blatt.

Die Wirren in Albanien.

Die Lösung der albanischen Frage.
In der albanischen Frage handelt es sich um zwei Dinge, um die Frage der internationalen Intervention und um die Frage der zeitweiligen gemischten Intervention von Durazzo. Der Plan einer europäischen Intervention wurde jedoch bereits fallen gelassen, da die Triple-Entente-Mächte und besonders Frankreich und England sich nicht daran beteiligen lassen und Deutschland alles vermeiden will, was einen Konflikt zwischen Dreieund und Triple-Entente hervorzubringen könnte. Aus diesem Grunde ist auch Deutschland von dem Plan einer Intervention, ebenso Oesterreich-Ungarn. Ob es zu einer gemischten zeitweiligen Intervention von Durazzo kommt, ist noch nicht bestimmt. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß ein Teil der Bevölkerung von Stutari nach Durazzo verlegt wird.

Die Vorgänge in Albanien.
Die Internationale Kontrollkommission, die mit den Aufständischen verhandelt, hat erfahren, daß alle in der Sache gemachten, die Beamten der Regierung des Fürsten Wilhelm verjagt und andere Maßnahmen an die Aufständischen verlangt. Die Aufständischen verlangen jetzt ihren Willen und erklären, sofort gegen die Regierung zu kämpfen, sobald sie von den Katholiken verlassen werden. Die Truppen des Fürsten Wilhelm halten jedoch die Kanonen in Durazzo bereit, da er sie dort notwendiger zu brauchen glaubt. Die Expeditionskorps nur zwei Kanonen mit sich lassen.

Die Haltung der Italiener.
Die Wiener „Reichspost“ erhält von ihrem Korrespondenten in Durazzo folgende Aufsehen erregende Mitteilungen: Ihr Korrespondent erhielt von einem angesehenen Nationalisten folgende verlässliche Informationen über Vorkommnisse, die noch geklärt werden müssen:

Als Essad Pascha noch auf der „Sigaretar“ verweilt war und über seine Abreise nach Italien verhandelt wurde, wurde aus seinem Hause ein großer Koffer mit einem holländischen Offizier, was in dem Koffer sich befand, man ihm ausweichend, daß es wahrscheinlich ein Koffer sei.

Ohne Liebe.

Originalroman von G. v. Werthern.
(Nachdruck verboten.)
Über das und so vieles andere, das ihr Gemüt beschäftigte, sann sie nach und gestand sich, daß ihr eigenes Leben von Tag zu Tag schwerer, der Charakter ihres Mannes von Tag zu Tag unverständlicher und unsympathischer wurde. Jetzt fühlte sie ja längst, daß nie ein Band wirklicher, echter Sympathie zwischen ihm und ihr bestanden, sondern nur ein Band äußerlicher, äußerlicher Sympathie, die verschiedene Sprachen sprach, von denen der eine jene Sprache nicht verstehen kann, welche dem andern mundgerecht ist. So war es von Anfang an gewesen, so würde es, das sie in alle Ewigkeit bleiben. Es blieb nichts anderes, wenn sie nicht drückender wurde. Das aber konnte sie nicht dulden, wenn ihr Herz, wenn die Fähigkeit, einen Mann zu lieben, nicht tot gewesen wäre, bevor sie Emil von Meerbach geheiratet hatte. Das Bewußtsein, daß jene „große Liebe“ die früher oder später in jedem Frauenleben angeht, gewährt ihr eine gewisse befriedigende Tätigkeit, konnte sie nie ausgefüllt werden, und da sie mit dem Mann gefesselt war, mußte sie mit dem Mann für sie ein leerer Schall geworden sein. Ein tötes Leben mehr eingehaucht konnte es nicht sein.

Der neue Bischof von Osnabrück.



Bischof Dr. Berning v. Osnabrück.

Zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Bischofs von Osnabrück, Dr. Hubertus Voh, wurde Seebener der Religions- und Oberlehrer Dr. Wilhelm Berning gewählt.

Der neue Bischof von Osnabrück wurde am 26. März 1877 als Sohn eines Tischlermeisters in Bingen geboren. Er studierte an der Akademie in Münster, setzte dann seine theologischen Studien in Breslau fort, und vollendete dieselben in Münster. Hier wurde er 1901 zum Doktor der Theologie promoviert, 1889 hatte Dr. Berning das Osnabrücker Priesterseminar bezogen und dort auch die Priesterweihe empfangen, 1901 wurde er in Meppen als Religions- und Oberlehrer am dortigen Gymnasium angestellt. Seit 1907 war er Rektor der Gymnasialkirche, neben seiner Tätigkeit als unermüdlicher Seelsorger hat er sich als Bezirkspräsident um die Gründung von Arbeitervereinen im Emslande verdient gemacht. Der junge, erst im 37. Lebensjahre stehende Bischof, erfreute sich weit über den Kreis seiner Meppener Gemeinde größter Beliebtheit.

keine offizielle Stellung inne hat, wurden in den kritischen Nächten Lichtsignale im Morse-Apparat beobachtet, jedoch in geheimer Schrift nach der Gegend, wo sich die Aufständischen befanden. Man will auch Antwort auf diese Signale beobachtet haben.

Die Bevölkerung ist fest davon überzeugt, daß es hier Italiener gibt, die mit der Aufständischenbewegung sympathisieren, sie beraten und beeinflussen. Charakteristisch sei es auch, daß der holländische Hauptmann Carr, der von den Insurgenten gefangen genommen war, und mit den drei Aufständischen als Parlamentäre nach Durazzo kam, um für eine Deputation zum Fürsten freies Geleit zu erbitten, Gelegenheit hatte, mit Italienern und Vertrauensmännern

Essad Paschas zusammenzukommen. Diesen Zusammenkünften wird es zugeschrieben, daß die angesagte Deputation gar nicht eintraf, und als die internationale Kontrollkommission sich in das Lager der Aufständischen begab, um zu verhandeln, diese bereits einen ganz anderen selbstbewußteren Ton anschlugen und die Wiedervereinigung mit der Türkei forderten. Boredem war davon nicht die Rede. Alle diese Vorkommnisse sind so mysteriöser Natur, daß sie dringend der Aufklärung bedürfen.

Der mexikanische Krieg.

Eine Erklärung der Revolutionäre.
Die Revolutionäre gaben die Erklärung ab, sie würden sich in keiner Hinsicht um die Entschließungen der Konferenz von Niagara Falls kümmern, wenn sich die Vermittler nicht darauf beschränken, einzig und allein den Zwischenfall zwischen Guerta und den Vereinigten Staaten zu regeln.

Carranza erhielt von seinem Vertreter in Washington, Zubaran, die Erklärung, daß die Regierung in Washington mit Befriedigung der Absendung eines delegierten Carranzas nach Niagara Falls entgegenzusehen würde; dieser hat sich jedoch nochmals formell geweigert, diesem Verlangen nachzukommen.

Unterstützung Mexikos durch San Salvador.
Der mexikanische Geschäftsträger in San Salvador (zentralamerikanische Republik) hat den Präsidenten Guerta benachrichtigt, daß die Bevölkerung von San Salvador aufs höchste erregt über die Haltung der Vereinigten Staaten Mexiko gegenüber ist und bereit sei, Mexiko im Kriege gegen Amerika beizustehen. San Salvador hat sich angeboten, 10 000 Mann gegen die Amerikaner ins Feld zu stellen.

Neue Munitionslandung der „Npiranga“.
Es bestätigt sich, daß der deutsche Dampfer „Npiranga“ am Mittwoch Waffen und Munition für die Truppen Guertas in Puerto Mexico gelandet hat. Nach einer letzten Meldung soll er bereits am Sonnabend zwei Millionen Patronen an Land gebracht haben. Der deutsche Konsul in Veracruz hat vergeblich versucht, die Ausladung zu verhindern. Er befand sich an Bord der „Npiranga“, als diese von Veracruz nach Puerto Mexico dampfte, und unterhandelte mit dem Kapitän des Schiffes, jedoch vergeblich. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist nicht in der Lage, einzugreifen, da sie, ohne sich einer Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen schuldig zu machen, nicht zur Beschlagnahme des Dampfers oder zur Besetzung Puerto Mexikos schreiten kann. Man glaubt hier, daß jetzt auch der Dampfer „Bavaria“, der immer noch vor Veracruz liegt, nach Puerto Mexico dampfen wird, um die an Bord befindlichen Waffen an Land zu bringen.

Beschlagnahme fremder Bergwerke.
Die Rebellen haben fünf Kohlenbergwerke in der Nähe von Sabine beschlagnahmt, die Eigentum von Amerikanern und Franzosen sind und als die

milde zu verzeihen, wo sie einem geliebten Manne gegenüber sicherlich zur strengen Richterinnen geworden wäre. Das Geld, ja das Geld war es gewesen, welches er an ihr geliebt, und dieses hatte sie ihm ja nie vorenthalten, folglich konnte er mit Berechtigung kaum eine Klage gegen sie erheben. Ihr Seelen- und Gemütsleben interessierte ihn gewiß blutwenig. Wozu hätte sie ihn folglich mit dem, was in demselben vorging, befähigen sollen? Interesse hatte für ihn sicherlich nur der Bestand ihres Vermögens, und über diesen mußte er genau orientiert sein, denn sie hatte gleich nach der Trauung ihr Depot bei der Bank auf seinen und ihren Namen eintragen lassen, von dem zarten Gedanken geleitet, daß eben, weil er nicht vermögend sei, er nicht das demütigende Gefühl besitzen solle, daß es zuerst der Bewilligung seiner Frau bedürfe, wenn er diese oder jene größere Auslage decken solle. In den ersten Tagen ihrer Ehe war es gewesen, als sie ihm gesagt, daß jede geschäftliche Auseinandersetzung, jedes Breitreiten von Geldangelegenheiten ihr etwas unermesslich Peinliches sei, und sie ihn deshalb bitte, sie damit zu verschonen. Was ihr gehöre, könne er selbstverständlich auch als sein Eigentum ansehen, über welches frei zu schalten und zu walten sie ihm das gute Recht einräume. Daß ein Mißbrauch ihres Vertrauens ausgeschlossen sei, dünkte ihr so selbstverständlich, daß sie ihm keine wie immer geartete Beschränkung auferlege.

Das war alles in den ersten Tagen ihrer Vermählung geschehen. Seit sie ihn näher kennen gelernt, seit das Vertrauen, welches sie ihm entgegengebracht, so manchen Stoß erfahren, hatte sie sich allerdings wiederholt die Frage gestellt, ob ihr Vorgehen ein vernünftiges gewesen, aber falsche Scham und der Gedanke, daß sie ihm möglicherweise doch unrecht tue, hatten sie immer wieder daran gehindert, einen Schritt zu annullieren, dessen Klugheit sie bereits im Grunde ihres Herzens anzuzweifeln gelernt hatte. So war es gekommen, daß sie jetzt nach fünfjähriger Ehe — genau ebenso dastand wie kurz nach ihrer Vermählung, daß er zu gleichen Teilen Mitbesitzer ihres Vermögens war, und daß nur eine sehr beschränkte Summe, die sie gewissermaßen als ihr Nadelgeld betrachtete, auf ihren Namen allein in der Bank deponiert war, während das Gros dessen, was ihre und ihres Kindes Zukunft sichern

konnte, genau ebenso ihrem Gatten gehörte wie ihr selbst. Vor ihrem eigenen Gewissen begie sie vielleicht das Gefühl, daß sie den Mangel an Liebe durch ein Plus an Großmut in der Geldfrage auslösche. Sie gestand sich dies in Worten kaum ein, aber das Gefühl lebte doch in ihrer Seele, und sie empfand es als eine Entlastung dem Manne gegenüber, welcher keinen wärmeren Pulsschlag ihres Lebens hervorzurufen imstande war.

Emil von Meerbach hatte ihre anfangs wiederholt ausgesprochene Abneigung, pekuniäre Dinge eingehend zu erörtern, denn auch gründlich ausgenützt. Und nachdem er ihr gegenüber ein- oder zweimal flüchtig hingeworfen, er habe diesen oder jenen Betrag bei der Bank zu erheben sich bemüht gesehen, erwähnte er bald gar nichts mehr davon, weil sie ihm höchstens kurz darauf geantwortet hätte, er möge tun, was er für gut halte, sie wisse ihr Vermögen in der Bank in den besten Händen, und wenn er auch einen Teil der Interessen für sich behalte, so erübrige ja doch immer noch genug, um die Bedürfnisse des Hauses zu bestreiten. Er wisse, wie lästig ihr pekuniäre Abhandlungen seien, und möge ihr dieselben folglich ersparen.

Einmal war es ihr vorgekommen, als ob er darauf eine Erwiderung oder eine Eindringung haben machen wollen, da es aber doch nie geschehen war, begnügte sie sich damit, sich zu sagen, daß sie sich vermutlich getäuscht haben müsse, und die Sache blieb beim alten. Das häusliche Leben des Paares aber wurde nicht nur nie ein inniges, sondern sie standen einander — wenn möglich — von Tag zu Tag fremder, kälter, gleichgültiger gegenüber. Erika hatte oftmals die Empfindung, daß eine ausgesprochene Kriegserklärung ihr lieber gewesen wäre als das Verhältnis, das tatsächlich zwischen ihnen bestand. Sie hatte das Gefühl, als ob es nicht einen einzigen Punkt gebe, in welchem zwischen ihr und ihrem Gatten eine Spur von Ideenassoziation bestehen könne. Er war ihr nicht nur fremd, er wurde ihr mit jedem Tage fremder, und sie glaubte instinktiv zu empfinden, daß er ihr gegenüber das gleiche Gefühl hegen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

größten in Mexiko gelten. Sie erklären, auf direkten Befehl Carranzas zu handeln.

Herrenhaus.

□ Berlin, 28. Mai.

Das Herrenhaus setzte heute die Staatsberatung

fort. Beim Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung sprach Gman über den kommenden Handelsvertrag mit Russland, über den Baumwollenertrag und über die Maul- und Klauenseuche. Beim Domänenetat erklärte der Minister v. Schorlemer gegenüber dem Grafen von Mangau, daß Domänen, nur soweit es notwendig sei, für die innere Kolonisation aufgeteilt würden; man sollte sich vor dem Schlagwort „Veräußerung der Domänen“ hüten, um die Pächter nicht zu beunruhigen. Nachdem noch Forst- und Geflügeletat rasch erledigt sind, verweilte man längere Zeit beim Etat des Finanzministeriums, und noch einmal erklärte Herr Lenze, die Steuerzuschläge können nicht entbehrt werden. Dann kam der Etat des Ministeriums des Innern. Herr v. Puttkamer hielt eine geharnischte Rede gegen die Sozialdemokratie und forderte die Regierung zu einem energischen Vorgehen gegen die Sozialdemokraten auf, und Herr v. Loebell versicherte, er werde alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um der Agitation der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Dr. v. Studt klagte über den sittlichen Verfall, der sich immer mehr bemerkbar mache, und besonders über das Kneipenwesen. Nach einer kleinen Aussprache über das neue Sparassengesetz erörterte man längere Zeit die Impffrage. Dabei sagte der Ministerialdirektor Dr. Kirchner, der „bestgehaßte Mensch der Impfgegner“, über den Wert des Salvarsans aus, die Regierung müsse es ablehnen, die Behandlung mit Salvarsan zu verbieten, da es in den Anfangsstadien der Syphilis zweifellos helfe. Nach Erledigung des Etats des Kriegsministeriums vertagte das hohe Haus die Weiterberatung auf morgen.

Aus Stadt und Land.

Heftige Erdstöße in Sizilien. Im ganzen Lande wurden am Mittwoch heftige Erdstöße verspürt, die in zahlreichen Ortschaften mehr oder weniger beträchtlichen Schaden anrichteten.

Ein Nießenbankrott hat sich in Paris ereignet, durch den Mitglieder der allerhöchsten Pariser Gesellschaftskreise in Mitleidenschaft gezogen werden. Das im Jahre 1856 in Frankfurt am Main gegründete Bankhaus de Neufville, dessen Sitz in späteren Jahren nach Paris verlegt wurde, ist in Konkurs geraten. Die augenblicklichen Inhaber der Firma, Henry de Neufville und sein Neffe Robert de Neufville, wurden wegen Betruges und Unterschlagung verhaftet. Die Passiven belaufen sich nach einer ersten Feststellung auf 10—12 Millionen Mark, denen Aktiven von 2 1/2 Millionen gegenüberstehen. Das Haus de Neufville zählte, wie verlautet, auch zahlreiche Deutsche zu seinen Privatbankunden.

Eine rabiate Gattin. In Charlottenburg wurden in der Wohnung eines bei den Charlottenburger Elektrizitätswerken angestellten Arbeiters die Hausbewohner durch mehrere Schüsse und lautes Geschrei alarmiert. Als sie in das Treppenhaus eilten fanden sie den Arbeiter blutüberströmt auf der noch dem Boden liegenden Treppe liegen, während wenige Schritte von ihm entfernt seine Frau mit einem noch rauchenden Revolver in der Hand stand. Der Mann war durch sechs Kugeln, die in Hals und Lunge gedrungen waren, verletzt worden. Nachdem er verbunden war, wurde er nach dem Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist ernst, aber nicht lebensgefährlich. Seine Frau wurde von inzwischen erschienenen Schutzleuten nach der Wache und von dort nach dem Polizeipräsidium geschafft. Sie gab an, daß sie im Verlauf eines Streites, der dadurch entstanden war, daß ihr Mann betrunken nach Hause gekommen und sich ins Bett gelegt hatte, so erregt wurde, daß sie nach dem Revolver gegriffen und die Schüsse auf ihn abgegeben hatte. Wie die Untersuchung ergab, hat die Frau zuerst zwei Schüsse auf den im Bett liegenden Mann abgegeben. Dieser war dann aus der Wohnung auf die nach dem Boden führende Treppe gestiegen, die Frau verfolgte ihn aber und gab vier weitere Schüsse auf ihn ab.

Felssturz an der Dolomitenstraße. Ein großer Felssturz, der infolge starken mehrtägigen Regens von der Südseite der Creppa in Südtirol niederging, hat die Falzaregostraße in den Dolomiten, in der Nähe von Cortina, verschüttet und zerstört. Die Wiederherstellungsarbeiten werden acht bis zehn Tage in Anspruch nehmen, so daß der Wagen- und Autoverkehr bis dahin unmöglich ist.

Die jüngsten Erdbeben. Das Dienstag nachmittag von der Erdbebenwarte Jugenheim an der Bergstraße von 3 Uhr 42 Min. ab registrierte Erdbeben war eines der starken Weltbeben, die den ganzen Erdball erschüttern lassen. Der Mittelpunkt liegt jedenfalls in der Inselwelt des Großen Ozean in einer Entfernung von mehr als 15000 Kilometer. Ein direkter Zusammenhang dieses Weltbebens mit den vulkanischen Erschütterungen im Gebiete des Vezna besteht nicht.

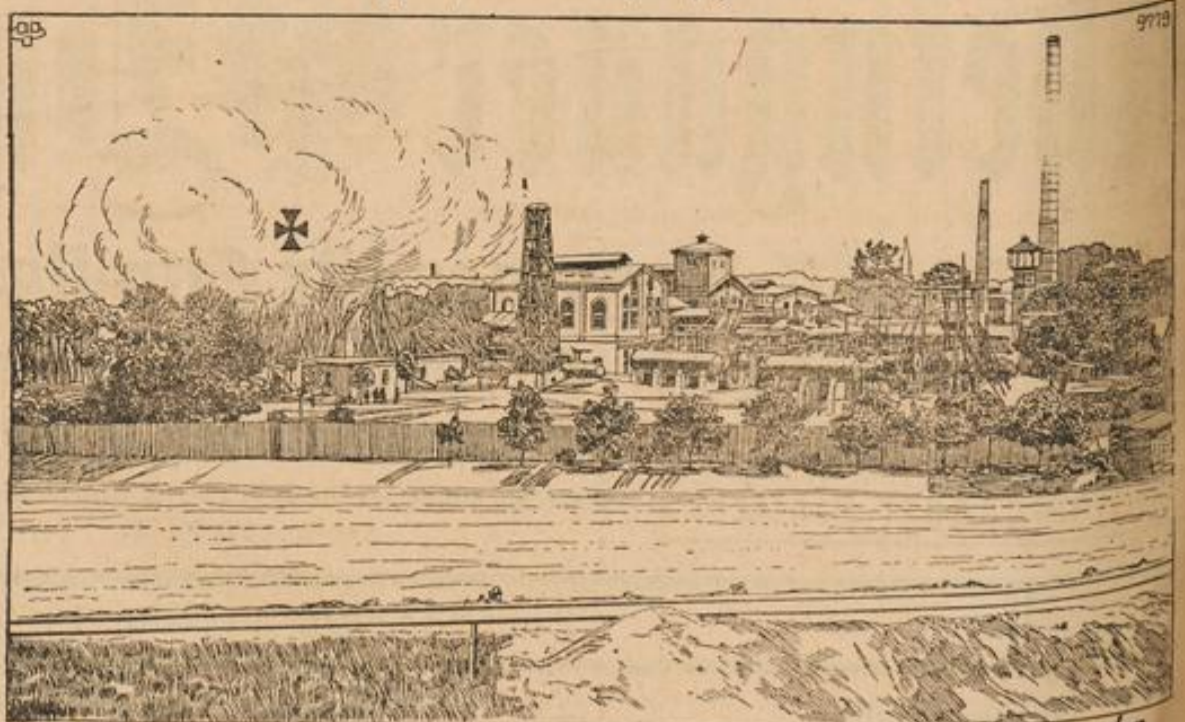
Schwere Regengüsse in Oberitalien. Die Regengüsse in den letzten Tagen haben in der Lombardia und Venetien alle Flüsse zum Anschwellen gebracht und viele Ueberflutungen verursacht, durch die viele Brücken weggerissen und Häuser und Saatfelder zerstört wurden. Auch der Verlust einiger Menschenleben ist zu beklagen.

Ein Flugzeug in die Zuschauermenge gestürzt. Auf dem Flugplatz in Warschau (Russisch-Polen) stürzte am Mittwoch während der Uebungen eines Militärpiloten dessen Flugzeug aus bisher noch unbekanntem Grund plötzlich in die Zuschauermenge. Ein Knabe wurde auf der Stelle getötet, eine Frau schwer, mehrere Personen leicht verletzt.

Das Unwetter in Südfrankreich. Der furchtbare Sturm, der seit einigen Tagen in ganz Frankreich wütet, hat am Mittwoch noch an Heftigkeit zugenommen. Alle Schiffe, die nach südfranzösischen Häfen unterwegs waren, haben mit der aufgeregten See aus schwerster zu ringen gehabt und zum Teil schwere Havarien erlitten. Von neuem sind Fischerboote, die nicht rechtzeitig schützende Häfen erreichten, gesunken oder von den Wellen an die Küste getrieben und zerstückelt. In der Bourgoogne sind neue Schneefälle eingetreten; der Schnee liegt 15 Zentimeter hoch. Ein äußerst strenger Frost herrscht in der ganzen Gegend.

Hitze in Amerika. In New York herrscht seit mehreren Tagen eine ungewöhnliche Hitze, die sich am Mittwoch beinahe bis zur Unerträglichkeit frei-

Die Explosionskatastrophe in Düren.



Die Pulverfabrik in Düren unmittelbar nach der Explosionskatastrophe.

Am 23. Mai erfolgte in der Schießbaumwollfabrik der deutschen Sprengstofffabrik in Düren (Rheinland) durch Losgehen einer Patrone eine Explosion. Zwei kurz aufeinander folgende Schläge erschütterten fast die ganze Stadt. In der Kachener Straße, dem Gürzenich und in Rolsdorf wurden tausende Fenster Scheiben eingedrückt, viele Dächer sind abgedeckt. Die Explosion machte sich in einem Umkreise

von einer Viertelstunde bemerkbar. Die Fabrik ist mit Erdwällen und Mauern zum größten Teil eingeschüttet. Den Aufräumarbeiten in der Schießbaumwollfabrik wurden fünf Tote und 23 Schwerverletzte gefunden. Bild zeigt die Dürener Pulverfabrik kurz nach der Explosion. Der Ort der Katastrophe ist durch ein Kreuz gekennzeichnet.

gerte. Das Thermometer verzeichnete 38 Grad Celsius. Es ist dies seit 35 Jahren die höchste Temperatur, die jemals im Monat Mai verzeichnet wurde. Eine ganze Reihe von Hitzschlägen, von denen drei tödlich verliefen, hat sich ereignet. Verschiedene Personen haben auch infolge der ungeheuren Hitze ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende gesetzt. Am Mittwoch nachmittag ging plötzlich über die Stadt ein heftiges Gewitter, begleitet von Sturm und Hagel, nieder, das die Temperatur innerhalb weniger Minuten auf 20 Grad sinken ließ. Der Sturm war so stark, daß er viele Unfälle veranlaßte. So wurde u. a. die Gattin des Staatssekretärs Mitchell Ray durch Trümmer eines umstürzenden Gerüsts in ihrem Automobil verletzt. Auch die Eisenbahnlinie von New York nach Pennsylvania ist beschädigt worden. Eine furchtbare Hitze herrscht auch in den Städten Boston, Philadelphia und Baltimore.

Großfeuer in Cleveland. Das Großfeuer in Cleveland (Nordamerika) ist anscheinend auf die Unvorsichtigkeit von Bagabunden zurückzuführen, die in der Nacht ihr Lager im Holzhof aufgeschlagen und vermutlich durch Wegwerfen eines Bündelholzes das Feuer verursacht hatten. Durch den Brand wurde eins der schönsten Bauwerke der dortigen Gegend, der prächtige Zentralviadukt, zerstört. Auch mehrere Papierfabriken sowie das Zirkusgebäude Ringling und verschiedene andere Bauwerke wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden, der sich nach den ersten Feststellungen auf annähernd sechs Millionen Mark beläuft, ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Bei dem Feuer ist auch ein Mann ums Leben gekommen, und mehrere Feuerwehrleute haben Verletzungen erlitten.

Eine Spur des Nordpolforschers Andree? Wie dem Schwedischen Ministerium des Auswärtigen von der Gesandtschaft in Petersburg unter dem 25. d. M. mitgeteilt wird, ist dort von Zuktsk im östlichen Sibirien folgendes Telegramm eingegangen:

Teile mit, daß Spuren des Nordpolfahrers und Entdeckers Andree gefunden sind. Ich habe in einem entfernt liegenden Urwalde Reste eines alten Luftballons gefunden und sehe die Untersuchung fort. Wer in Schweden interessiert sich für diese Sache? Bergingenieur Grolowsky.

Die Zeitung „Goeteborg Handels och Sjöfartstidning“ (Seefahrtszeitung) hat sich an Professor Otto Nordenfjöld gewandt, der den Inhalt des Telegramms an zweifelte, da der Ort des Ballonfundes zu weit von dem Aufstiegsplatz Andrees in Spitzbergen gelegen sei. Wenn die Ballonreste im westlichen Sibirien gefunden worden wären, wäre es wahrscheinlicher gewesen, daß es sich um Andrees Ballon handelte. Eine direkte Unmöglichkeit, daß der Ballon in Sibirien gelandet ist, besteht jedoch nach der Ansicht des Professors Nordenfjöld nicht.

Scherz und Ernst.

Elefantenabschuß in Kamerun. Das kaiserliche Gouvernment in Kamerun veröffentlicht, um die Kolonie vor Elefantenwildschaden zu schützen, eine Verfügung, in der es heißt: In einzelnen Bezirken von Kamerun mehren sich die Klagen über Elefantenwildschaden, so daß wiederholt der Abschluß von Elefanten durch Polizeibeamte angeordnet werden mußte. Die Wildschäden beschränken sich nicht auf die Verwüstung der Europäer- und Eingeborenensplantagen, auch die Postverwaltung klagt über die Zerstörung ihrer Telegraphenleitungen. Um diese Schäden zu verringern, andererseits aber auch, um einen plan- und regellosen Abschluß zu verhüten, hat das Gouvernment angeordnet, daß im Bedarfsfalle die höheren Forstbeamten oder die örtlichen Verwaltungsdienststellen den amtlichen Abschluß unter Beteiligung von jagdkundigen Europäern veranlassen, wobei die sonst zu zahlende Abschlußgebühr von 300 Mark für jeden Elefanten wegfällt. Gegen Bezahlung des Durchschnittspreises, der auf der letzten Eisenbahnversteigerung in Duala erzielt worden ist, kann mit Genehmigung des Gouverneurs das Eisenbein an die bei der Jagd beteiligten Europäer abgegeben werden. Fleisch und Leder der erlegten Elefanten können zur Deckung der Jagdkosten von den Jägern verwertet werden. Auf Anfragen, wo jeweils amtlicher Abschluß angeordnet werden kann, geben die Dienststellen (Oberförsterei Kamerun-West in Njuka, Gouvernment in Buea) Auskunft. — Also auf nach Kamerun, deutsche Nimrode!

„Ein Trauergottesdienst ist kein Ball.“ Aus Petersburg wird der „Tägl. Rundschau“ geschrieben: In der am Englischen Kai gelegenen Kirche, die zur

Erinnerung an den Untergang des Kriegsschiffes „Tropawlowsk“ und der tapferen Soldaten, die den Tod erlitten, errichtet worden ist, fand ein kirchlicher Gedächtnisgottesdienst statt. Viele Mitglieder der kaiserlichen Familie waren anwesend, an ihrer Spitze die Jarin-Mutter Maria Feodorowna, deren Gatte bei Hofe immer noch sehr bedeutend ist und die in der zurückgezogenen Lebensweise der Jarin-Mutter in allen Dingen weiblicher Etikette auch bei der Unter den Damen der Aristokratie fiel auch bei dieser Gelegenheit die Gräfin N. durch ihre Schönheit und zugleich aber auch durch ihre Toilette, die dem Mutter erhalten, daß diese beim Verlassen der Kirche an ihr vorbei mußte. Die Jarin-Mutter blieb ein Augenblick stehen und sprach, ihr scharf in die Augen blickend, mit lauter Stimme die Worte: „Es ist nicht eigentümlich, daß diese Ausländerinnen sich so passend anzuziehen verstehen. Ein Trauergottesdienst ist kein Ball, und die Gräfin N. sollte wissen, daß ungehörig ist, für solchen Anlaß ein Abendkleid zu wählen und sich mit Schmuck zu behängen.“ Die Gräfin war hart, zumal es die Gräfin auch sonst nicht leicht hat. Sie ist Amerikanerin und ist außerordentlich reich und auch das rechnet man ihr nicht zum Vorwurfe, die geschiedene Frau eines deutschen Adligen, die N. war mehrere Jahre lang in Paris und hat dort ein glänzendes Haus. Vor einigen Monaten er dann nach Petersburg zurückgekehrt, und hier man seiner Gemahlin nicht die tonangebende Stellung gönnen zu wollen, die sie in dem Pariser Leben spielen konnte.

Eingeborenenkulturen in Süd-Kamerun. Dem die Wirtschaft der Südkameruner Klänge durch den Ausfall in Kautschuk einen starken Rückschlag erfahren hat, interessieren sich die beteiligten Firmen für die Einführung neuer Kulturen. In Frage kommen Kakaos und Delpalmen. Die Handelskammer für Kamerun hat in ihrer Sitzung vom 1. April eingehend die Frage beraten, wobei festgestellt wurde, daß die Regierung durchaus solche Bestrebungen unterstützen sollte. Nach der Ansicht der Südfirmen könnte jedoch dieser Richtung etwas mehr geschehen. Es sei eine günstige Zeit, denn durch die Handelskrisis sind viele Arbeitskräfte frei geworden. Man solle die Eingeborenen anweisen und unterrichten, Delpalmen wie Kakaos, allenfalls auch Kofospalmen zu pflanzen. Durch Steuerbegünstigungen seien die Eingeborenen zur Arbeit anzuspornen. Es wurde vorgeschlagen, Regern — vielleicht vorläufig für ein Jahr — in bar oder in öffentlichen Arbeiten zu entrichten. Steuer zu erlassen, wenn sie der Auflage nachkommen. Ausfuhrkulturen in bestimmtem Umfange anzulassen.

Humoristisches.

Durchhaut. Ein Geizhals, der sich stark erkrankt hat, trifft seinen Arzt auf der Straße und bittet um ein Gratisrezept herauszuschlagen. „Et, guten Tag, mein lieber Herr Doktor; sagen Sie doch mal, was machen Sie eigentlich, wenn Sie sich stark erkrankt haben?“

„Ach, huste!“

Verantwortlich: Adam Etienne, Drtsch.

— Teppiche. —

Innen-Dekoration
J. & F. SUTH
WIESBADEN — Museumstr.

empfehlen als aparte Neuheit:

Ueberdekorationen

mit
gerafftem Lambrequin

in

leichten, lichtechnen Stoffen.

Vorschläge bereitwilligst.

Geündet 1845.

Bruchleidende

Eine Wohltat für jedes Leiden sind meine neuesten **Bruchbänder** ohne Feder. Dieselben bieten auch in den **schwersten Fällen** sichere **Hilfe** und **Erleichterung**. Meine Bänder können **Tag und Nacht** getragen werden. Überzeugen sie sich bitte von deren **Vorzüglichkeit**.

Herren- und Frauenbedienung.
Jacob Reining Spezialgeschäft für Bruchleidende **Mainz, Brand 21.**



Bekannter Packmeister

J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6 Wiesbaden Telefon 59

Umzüge im Rheingau

Möbeltransporte ohne Umladung von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes



Eigenes Personal

Wichtig für jede Dame!

Haben Sie Bedarf in:
**Sommerkleider, gestickt,
 Blusen,
 seidene Kleider**

versuchen Sie sofort unsere Prachtmuster-Kollektion, die wir franko gegen franko versenden.

Schweizer Seiden- u. Bandhaus
 Mainzerstr. 25 **MAINZ** Stadthausstr. 25.



Heilwirkend
 und
angezeigt
 bei
Beschwerden
 durch
**Magensäure,
 Sodbrennen etc.**

Stummi-Stempel

fertigt schnell und billigst an die
Wiesbadener Stempelfabrik und Gravier-Anstalt
 Mainzerstr. 40 **Wiesbaden**
 Ecke Kirchgasse

Lederhandlung Johann J. Drodten

Wiesbaden (neben Vereinsbank).
 Telefon 1550.
 Niederlager, Lederwaren, Bedarfs-
 artikel, Werkzeuge und Maschinen
 für das Schumachergewerbe.
 Reichhaltiges Lager fertiger Schäfte.
Ausschnitt aller Sohlleder
 en gros — en detail.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, ihr gelingendes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke** Methode **Rustin**

verbunden mit eingehendem **brüderlichen Fernunterricht**.
 Herausgegeben vom **Rustinschen Lehrinstitut**.
 Redigiert von **Professor C. Rustin**.
 5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.
 Das Gymnasium Die Studienanstalt Die Bankbeamte
 Das Realgymnasium Das Lehrerinnen-Seminar Der wiss. geb. Mann
 Die Oberrealschule Der Präparand Die Landwirtschafts-
 D. Abiturienten-Exam. Der Mittelschullehrer Die Ackerbauschule
 Der Einj.-Freiwillige Das Konservatorium Die landwirtschaftl.
 Die Handelsschule Der geb. Kaufmann Fachschule
 Das Lyzeum

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
 (Einzeln Lieferungen à Mark 1.25.)
 Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
 Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.—
 an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
 werke, Methode Rustin, setzen
 keine Vorkenntnisse voraus und
 haben den Zweck, den Studierenden
 den Besuch wissenschaftlicher
 Lehranstalten vollständig zu er-
 setzen, den Schülern
 2. eine umfassende, solide Bildung,
 besonders die durch den Schul-
 unterricht zu erwerbenden Kennt-
 nisse zu verschaffen, und
 3. in vorzüglicher Weise auf Examen
 vorzubereiten.

Dieser Zweck wird dadurch er-
 reicht,
 A. dass der Unterricht wissenschaft-
 licher Lehranstalten nachgeahmt
 wird,
 B. dass der Unterricht in so ein-
 facher und gründlicher Weise er-
 teilt wird, dass jeder den Lehr-
 stoff verstehen muss, und
 C. dass bei dem brüderlichen Fern-
 unterricht auf die individuelle Ver-
 anlassung jedes Schülers Rücksicht
 genommen wird.

**Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
 über bestandene Examina gratis!**

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
 prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Ferdinand Leonhard, Bildhauer

Schwalbacherstr. **Eltville a. Rh.** Schwalbacherstr.
 Nachfolger von Bildhauer (Joseph Leonhard sen.)
 Telefon Nr. 63. — Gegründet 1857.
 Atelier für Bildhauerel und Kunstgewerbe, für Grab,
 Kirche und Salon.

Spezialität:
Grabdenkmäler
 Figuren, Büsten, Reliefs etc.
 Erstklassige tadelloso ausgeführte Arbeiten
**Moderne Grabdenkmäler nach
 eigenen Entwürfen.**
 Grosses Lager in
fertigen Grabdenkmälern auch
 einfache sehr billige Grabsteine.



Renovation alter Denkmäler etc.
 Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge
 jeder Zeit zur Verfügung.

NB. Wegen Räumung meines Grabsteinlagers verkaufe
 ich eine ganze Anzahl sehr schöner Grabsteine unter dem
 Selbstkostenpreis.

Schulz & Schalles Wiesbaden

59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.
 liefert nicht nur in feinen, sondern
 vornehmlich auch in mittleren und
billigen Preislagen
 geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen.
Tapeten und Linoleum
 Wachstuche .: Cocosmatten.

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Kein Kopfschmerz beim Bügeln

wenn man **Felix Schwalbachs**
 gef. gefch.
Mainzer-Bügelkohle
 Marke: „Schwalbe“
 sowie
 la. Retorten-
 Bügelkohlen
 verwendet.
 Erhältlich in fast allen
**Kolonialwaren-
 handlungen.**
 Wo nicht, Wiederverkäufer gesucht.



Pfingsten!

Postkarten für das be-
 vorstehende Pfingstfest
 empfiehlt in reichhal-
 tigster Auswahl
**Adam Etienne,
 Oestrich.**

Wirkliche Erfolge hat



Gutblers

Germania-Pomade

bei wiederholten Versuchen über
 Konkurrenzfabrikate erungen. Der
 ärgste **Haarausfall** wird schon nach
 einigen Tagen normal, in kurzer
 Zeit entwickelt sich der prächtigste
Schnurrbart. Misserfolge ausge-
 schlossen! Viele Dankschreiben
 vorh. In eleganter Fl. à M. 1.—

In Eltville bei
 Friseur Zingelmann.
 In Oestrich bei
 Friseur J. B. Fiedler.

Wenn Sie
 nicht essen können, sich un-
 wohl fühlen, bringen Ihnen
 die bestlich erprobten
**Kaiser's
 Magen-
 Pfeffermünz-Caramellen**

Sichere Hilfe. Sie be-
 kommen guten Appetit, der
 Magen wird wieder eingeri-
 chtet und gestärkt. Wegen
 der belebenden und er-
 frischenden Wirkung un-
 entbehrlich bei **Coucen**.

- Paket 25 Pfg.
 Zu haben bei:
 J. Scherer in Oestrich.
 J. Hüber Bw. in Eltville.
 C. Höhl in Eltville.
 J. Koll in Wintel.
 J. Koll in Wintel.
 Phil. Dorn in Wintel.
 Sch. Müller in Hattenheim.
 Aug. Gottung II. in Nieder-
 walluf.
 M. Mehl in Niederwalluf.
 Joh. Wefendau in Friedrich.
 E. Ziegler Bw. in
 Johannsberg.
 Johann Bauer in Erbach.
 Johann Röber in
 Mittelheim.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-
 Landw., Schreib- u. Sprechmaschinen,
 Uhren, Musikinstrumente u. photogr.
 Apparate, auf Wunsch auf **Teilzahlung**.
 Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk.
 an. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich.
 Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon
 von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und
 Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
 in Köln. 3224

200 Haarzöpfe
 à Mk. 1.50, 1.90, 2.40 u. höh.
 ohne Kordel von Mk. 3.90 an,
J. HYMON, Mainz,
 Stadthausstr. 3.

2886
Fritz Häussler
MAINZ
 Haltest. d. Strassen-
 bahn

Überzeugen Sie sich,
 dass

 die
Deutschland-Fahrräder
 NSHmaschinen, Sportartikel aller
 Art, Pneumatik, Waffen, Uhren,
 Musik-, Gold- und Silberwaren,
 Haushaltgegenstände in der
 Qualität die besten, daher auch
 im Preise die allerbilligsten sind.
 Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
 Größt. Fahrradversandhaus Deutschl.
 Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.
 Viele tausend Anerkennungen!

Drogen,

Verbandsstoffe, Hausartikel,
 Tier- u. Arzneimittel,
 Tapeten — Serben
 Reste unter Einkaufspreis
 bei
Martin Moos :: Winkel a. Rh.



Red Star Line
 Rote Stern Linie
 Postdampfer von

Antwerpen
 nach
New York
 und
Kanada

Auskunft erteilen
Red Star Linie Antwerpen
 oder deren Agenten
Otto Hirsch,
Mainz, Stiftsstraße 12.

Verfümen Sie nicht jetzt
 schon an die Bereitung Ihres
 Hausbranntweins zu denken und
 verwenden Sie dazu nur

Breisgauer Mostansatz
 Derselbe gibt ein gutes und
 billiges Erbsengetränk für
 Obstweine und Most.
 Niederlage:
**Phil. Dorn, Kaufhaus,
 Wintel.**

Rechnungen
 liefert Adam Etienne, Oestrich,

Nutzhölzer, Kohlen,
 Latten, Borde, Diele, Hobel-
 hölzer aller Art, Ziegeln,
 Schindeln, Koks, Kohlen alle
 Sorten zu billigen Preisen.

**M. Müller,
 Nieder-Walluf.**

Unser neues Bett
 hochl. rot, d.ich Daunen-Coper, 17/18schicht,
 Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd.
 neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
 Mk. 30.— Dasselbe Gebett mit Daunen-
 deckbett Mk. 35.— Herrschaft Daunen-
 bett Mk. 40.—, 2schicht, jed. Gebett Mk. 6.—
 mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kund.
**Bitler & Co., Betzen-
 Fabrik, Jena 66, Markt.**

Moderne Büro-Organisation

Telefon 6357

Wiesbaden, Rheinstr. 41.

Telefon 6357

Anfertigung
von schriftlichen
Arbeiten u.
Vervielfältigungen.



Spezial-
Fach-Werkstatt
für Reparaturen
u. Reinigungen aller
Systeme.

Wir vermieten Schreibmaschinen!

Wir nehmen gebrauchte fremde Systeme in Zahlung. Bequeme Zahlungsweise ohne Preiserhöhung gestattet.

Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H.

Wir legen Wert darauf

alle Drucksachen jeden Umfangs nur in gediegener Ausführung herzustellen. Druckerei von Adam Etienne.

erhält beim Einkauf von Mark 25.—

Das Geld

verdienen Sie zu schwer, um für Garderobe zu teure Preise bezahlen zu können. Es

liegt

deshalb klar auf der Hand, daß Sie in einem Geschäft kaufen müssen, welches infolge Ersparung teurer Ladenniete und sonstiger Spefen, wie Personal u. dgl. Ihnen ganz außerordentliche Vorteile bieten kann. Mein Geschäft steht in dieser Hinsicht

auf der

Höhe. Sie finden bei mir stets Gelegenheitsläufe in Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung; Sie werden bei jedem Einkauf auf alle Fälle Geld sparen. Aber bitte genau auf Firma und

Strasse

achten. — Ich kaufe von einer erstklassigen Kleiderfabrik, welche hauptsächlich nur gute, solide Fabrikate anfertigt, verschiedene elegante Herren- und Jünglings-Anzüge, letzte Neuheiten dieser Saison, worunter sich hochfeine Muster- und einzelne Sachen befinden, auch in Sportart. Um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, verkaufe dieselben unter regulärem Preise. Ferner 1 Posten vor-jähriger Anzüge fast zur Hälfte des früheren Preises. Als seltene Gelegenheit mache ich auf ein Posten Gummimäntel für Damen und Herren aufmerksam, die ich weit unter Preis verkaufen kann. 1 Posten Schul-Anzüge und Schul-Hosen, die nicht mehr komplett im Sortiment sind, zu und unter Einkaufspreis. Die jetzt beliebtesten modernen gestreiften Hosen in großer Auswahl am Lager. Knaben-Anzüge schon von Mk. 2.50 an. Sommer-Joppen in Leinen und Fäster sowie Wasch-Anzüge billigst. Bitte sich zu überzeugen, 1 Treppe steigen bringt Gewinn. J. Brachmann.

Neugaße 22, Wiesbaden, 1. Stock

Es lohnt sich für den Weitentferntesten mein Geschäft aufzusuchen, weil ich momentan große Gelegenheitsposten in nur besseren Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder

am Lager habe. Um meiner alten Kundenschaft etwas zu bieten und neue Kunden zu gewinnen, habe ich mich trotz meiner billigen Preise entschlossen, jedem Kunden, der diese Annonce mitbringt, bei Einkauf von Mk. 8.— an, eine schöne moderne Tasche gratis zu verabfolgen.

Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Platze.

Genau auf die Adresse achten!

Jeder Käufer, der diese Anzeige mitbringt, seine Filiale am Platze sein Laden

die Fahrt vergütet bis zu 33 Kilometer seine Filiale am Platze sein Laden

Extra-Angebot

Billige Schuh-Woche

Herrenstiefel	mit u. ohne Lackkappe	Mk.	5.90		
Damenstiefel	mit Lackkappe	Mk.	4.50		
Halbschuhe		Mk.	3.90		
br. Mädchenstiefel	m. Lackkappe	Mk.	4.50		
schw.	m. Lackkappe	Mk.	4.25		
Sandalen	Mk.	24/29	30/35	36/42	43/47
		1.60	1.90	2.30	2.70

August Ullmann, Mainz

Schuh-Engros-Haus

1. Stock. Schillerstrasse 50 1. Stock.

sowie Laden-Eingang Grosse Bleiche neben dem spanischen Obstladen.

Extra-Angebot



Abbruch-Artikel

von besseren Villen etc., besonders Türen Fenster, Eisenträger, Säulen, Monterraahmen mit Scheiben für Rolläden, Klosetts etc.

Telephon Nr. 1894. Schreinerei Gräf, Mainz AUCH ANKAUF. Jakob-Dietrichstr. 1.

Amalie Bleser & Co.,

Schillerstrasse 24 Mainz Schillerstrasse 24



Spezialgeschäft moderner Handarbeiten. — Tapiserie. — Atelier für Kunst-Stickerei. Innendekoration. Billigste Preise. Grosse Auswahl.

Unübertroffen sind die Betten von B. Kern Mainz Markt 5 u. 9

Bestellen Bettwäsche Bettfedern Bettkissen Bettdecken Beste Qualität



JOHANN EGERT, Uhrmacher. OESTRICH Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren aller Art zu äusserst billigen Preisen. Grosse Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer, Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmucksachen und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt

Ober-Selters Nassau 1731

Ober-Selters Mineralbrunnen

Vorzugserfrischendes Tafelgetränk von unübertroffener Geschmack. Aeratisch empfohlen. Gesundheitswasser ersten Ranges. Haupt-Niederlage C. Hoehl, Eltville. Holzkassen und Korbflaschen. Telefon Nr. 15. Prospekte frei.

Heiraten Sie nicht bevor Sie sich als Verrückter u. Familie als nicht Vermögen, nicht leben u. dgl. genau untersuchen haben. Diätete Spezial-Auskünfte überall. Welt-Ankäufer und Detektiv-Institut. Berlin W. 15.

RHENUS-DREI SEIFE

feine Spezialseife für Toilette und Waschen 1 Stange = 3 Stück 25 g